

Katalog : die zugerischen Ammänner bis zum Libell 1411-1604

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **85 (1930)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Konzept einer Urkunde vom 2. Dezember 1398² nennt als Boten von Schwyz Werner Sep, wahrscheinlich den nachmaligen Zuger Ammann.

Als solcher ist er bezeugt: Urkunde vom 28. Mai 1409,³ vom 26. September 1409,⁴ Gült vom 3. März 1410;⁵ diese nennt ihn deutlich „Wernher Seben von Switz Amman Zuge“.

III. Die zugerischen Ammänner bis zum Libell (1411-1604).

28. Johann Zenagel von Zug 1411—1413.

Er entstammt der gleichen Familie wie Ammann Heinrich Zenagel (Nr. 17); ein Johann Zenagel, wahrscheinlich der spätere Ammann, ist laut einer Urkunde vom 19. Juni 1387 geschworener Rat von Zug;¹ ebenso nennt ihn eine Urkunde vom 11. Januar 1388.² Ferner ist er Zeuge in einer Urkunde vom 16. Dezember 1389³ und erscheint nochmals als Bürger von Zug am 1. September 1401.⁴

Als Ammann ist Johann Zenagel erstmals bezeugt in einer Urkunde vom 26. März 1411,⁵ sodann in zwei Gülden vom 21. Januar,⁶ in einer Kappeler Urkunde vom 3. Februar 1412,⁷ in einer Frauenthaler Urkunde vom 3. März 1412,⁸ in Urkunden vom 16. Mai 1412,⁹ vom 4. Juli

² StALz, EA I, 95.

³ Morel, Einsiedler Regesten 50, Nr. 609.

⁴ StAZug Nr. 120. Siegel hängt.

⁵ Dasselbst Nr. 123. Siegel hängt.

¹ Zuger Kalender 1893, 29.

² StAZug Nr. 64.

³ Dasselbst Nr. 66.

⁴ Dasselbst Nr. 88.

⁵ Dasselbst Nr. 126.

⁶ KAZug.

⁷ StAZch., Kappeler Urkunden 408. Nicht in Meyers Regesten.

⁸ Frauenthal, Reg. Nr. 139.

⁹ StAZug Nr. 132.

1412,¹⁰ vom 14. November 1412,¹¹ im Zürcher Ratsbuch zum 19. Juli 1413,¹² in einem Straßenrodel vom 4. Oktober 1413¹³ und einer Urkunde vom 6. November 1413.¹⁴ Dies ist das letzte Zeugnis, das wir überhaupt von ihm besitzen.

29. Peter Kolin von Zug 1414—1422.

Das Geschlecht der Kolin, neben dem der Zurlauben während langer Zeit das angesehenste in Stadt und Amt Zug, soll nach Wickart aus Straßburg stammen.¹ Der Stammvater des zugesischen Zweiges habe der kleinen habsburgischen Besatzung angehört, die während der ersten Belagerung und Einnahme Zugs durch die Schwyzer (1352) in der Stadt lag und sich hier eingebürgert. Da in Straßburg ein solches ratsfähiges Geschlecht 1266 genannt wird² und die Habsburger bekanntlich viele Elsässer in den Vorlanden verwendeten, ist die Angabe zwar nicht unwahrscheinlich, läßt sich aber nicht näher belegen.

Das erste hervortretende Glied der Familie ist Peter Kolin, Sohn des Heinrich Kolin und der Adelheid Weiß, verehelicht mit Katharina Zenagel.³ Er erscheint als Zeuge in einer Urfehde vom 21. Mai 1405⁴ und wird 1412 als städtischer Vogt in Cham erwähnt.⁵ Er muß um diese Zeit schon ein bedeutendes Ansehen genossen haben, da er der erste von den Eidgenossen anerkannte zugersische Ammann war. Als solcher erscheint er das erste Mal am

¹⁰ Daselbst Nr. 135.

¹¹ Frauenthal, Reg. Nr. 140.

¹² XIII, 272, a, StAZch.

¹³ Wickart, Verzeichnis 143, ohne Standortsangabe.

¹⁴ StAZug Nr. 140.

¹ Gfd. XXIII (1868), 293. Die ursprüngliche Form ist Koli, später Choli u. a.

² HBLS IV, 527.

³ Wickart, Verzeichnis 191.

⁴ StAZug Nr. 96. — Stadlin II, 67, Note 1, und 258.

⁵ Urkunde vom 16. V. 1412 im StAZug Nr. 132.

24. Oktober 1414.⁶ Von da ist seine Ammannschaft bis zum Juni 1422 nahezu lückenlos belegt.

Eine seiner ersten staatsmännischen Taten war die Erlangung der Bestätigung der Freiheiten und Rechte Zugs durch König Sigismund am 27. Januar 1415 und der Bestätigung des Blutbannes und anderer Rechte durch denselben am 28. April 1415.⁷ Später erscheint er auch mehrfach als Bote Zugs an eidgenössischen Tagungen und Konferenzen. An Zeugnissen finden wir folgende: Urkunde vom 24. März 1415,⁸ Gült vom 9. Juli 1415,⁹ Urkunden vom 18. Dezember 1415,¹⁰ 21. Januar,¹¹ 25. April,¹² 24. Juni 1416,¹³ Gült vom gleichen Datum,¹⁴ Abschiede vom 9. Juli¹⁵ und 10. November 1416;¹⁶ Gült vom 3. Mai 1417,¹⁷ Urkunden vom 29. Oktober und 6. Dezember 1417,¹⁸ Abschiede vom 8. September, 5. und 24. Oktober und 19. November 1418.¹⁹ Gült vom 26. März 1419,²⁰ Abschiede vom 2., 17., 18. und 20. Mai 1419,²¹ Urkunden

⁶ Kantonsbibliothek Zug, Sammlung Wickart, Großhaus.

⁷ Die Urkunden im StAZug Nr. 143 und 147. Vgl. ZNB, 1889, 11—12; daselbst ist das Datum falsch reduziert: Sonntag Cantate = 28. IV. Vgl. auch Dierauer I, 503.

⁸ StAZug Nr. 144. Blumer I, 237.

⁹ StAZug Nr. 145.

¹⁰ Daselbst Nr. 148.

¹¹ Daselbst Nr. 150. Abgedruckt Stadlin I, 250—253.

¹² Wickart, Verzeichnis 143.

¹³ Privatsammlung Oberinkenberg (Schmid). Zuger Kalender 1919, 17—18.

¹⁴ KAZug.

¹⁵ EA I, 161.

¹⁶ EA I, 166.

¹⁷ KAZug.

¹⁸ StAZch., Kappeler Urkunden Nr. 416 und 417.

¹⁹ EA I, 202, 204, 206, 209.

²⁰ KAZug.

²¹ EA I, 211—217. Sie betreffen schiedsgerichtliche Verhandlungen zwischen Bern und Wallis; vgl. Dierauer II, 14. Kolin hat auch, obwohl sein Name nicht genannt wird, an einer Tagleistung in Zug in dieser Angelegenheit teilgenommen (20. XII. 1418). EA I, 227.

vom 29. Juni²² und 16. November 1419,²³ Gerichtsspruch vom 8. Mai 1420,²⁴ Gült vom 12. Mai 1420,²⁵ Urkunden vom 20.,²⁶ 24.²⁷ und 28. Juni 1420,²⁸ vom 24. August 1420.²⁹

Das letzte Staatsgeschäft, bei dem Peter Kolin sich nachweisbar beteiligte, war der in Luzern am 6. Mai 1421 gefällte Schiedsspruch über die gegenseitigen Ansprüche des Abtes von St. Gallen und der Landleute von Appenzell.³⁰

Peter Kolin war gleichzeitig Pannerherr von Zug; diese Stelle wurde in seiner Familie erblich und kam ihr, mit einer kurzen Unterbrechung, bis 1798 zu.³¹ Das Amt bekam später ausschließlich ehrenamtlichen Charakter, da das Panner die Grenzen von Stadt und Amt Zug nicht mehr überschritt. In den Krieg zog der Landesfährdrieh mit dem „Landsfährnli“, das nicht nur die Fahne in den Landesfarben, sondern auch den Auszug, das erste Aufgebot der Wehrmacht bedeutet.³²

Pannerherr Peter Kolin starb mit seinem Sohn Rudolf am 30. Juni 1422 vor Arbedo den Heldentod.³³ Ob er da-

Ebenso war er wahrscheinlich der Vertreter Zugs an der Konferenz von Evian 25. I. 1420. EA I, 228. — Dierauer II, 15.

²² StAZch., Kappeler Urkunden Nr. 419.

²³ KASchwyz Reg. Nr. 332.

²⁴ StAZug Nr. 160 und 161.

²⁵ Nach Staubs Regesten im KAZug; sie ist z. Z. nicht mehr vorhanden.

²⁶ KASchwyz Reg. Nr. 333.

²⁷ KASchwyz; Abschrift nach Staubs Regesten im KAZug.

²⁸ Insetiert im Spruchbrief vom 6. V. 1421. EA I, 231; II, 5. Abgedruckt im Appenzeller UB I, 197. — Vgl. Dierauer II, 32—33.

²⁹ EA I, 232.

³⁰ EA II, 5. — Appenzeller UB I, 226. — Dierauer I, c.

³¹ Wickart, Verzeichnis 191—194, gibt die Namen der Pannerherren.

³² Gfd. LXX (1915), 91—92.

³³ Die verschiedenen Begleitumstände und Einzelheiten des Gefechts sind, besonders was den Tod des Zuger Pannerherrn betrifft, spätere Zutat. Sein Sohn Johann fiel nicht vor Arbedo, sondern

mals das Ammannamt noch bekleidete, ist zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher nachweisbar. Der Umstand, daß ihn die Quellen über das Ereignis von Arbedo als Ammann bezeichnen, bildet keinen schlüssigen Beweis.

30. Heinrich Mühleschwand von Aegeri (Unterägeri) 1422—1427.

Heinrich Mühleschwand war der Sohn des Burkhard und der Anna von Dierikon. Er war zweimal verehelicht, mit Anna von Schurtannen und Elsa Schwyter.¹ Die Familie hat ihren Namen offenbar vom Hofe Mühleschwand, der zwischen Unter- und Neuägeri, am linken Ufer der Lorze, bei der Einmündung des Rämselfaches liegt. Heinrich Mühleschwand besaß auch ein Gut auf Schluen (Oberägeri).² Die Abschiede der eidgenössischen Tagsatzungen dieser Zeit nennen als Boten von Zug außer Heinrich auch einmal einen Burkard Mühleschwand³ und zweimal einen Bartholomäus Mühleschwand;⁴ außerdem erscheint mehrfach der bloße Geschlechtsname. Wenn der Zusatz „Am-

wurde später Ammann (Nr. 31). Ueber das Gefecht vgl. Dierauer II, 23—27; daselbst reichhaltige Literaturangaben. Die neueste Darstellung gibt Trezzini im HBL I, 409—411, sowie Meyer, Ennetbirgische Politik und Feldzüge bis zum Siege von Giornico. Schweiz. Kriegsgeschichte, Heft 3. Bern 1915. — Wymann, Das Schlachtjahrzeit von Uri, 1916.

³⁴ Vgl. Nr. 30, Note 6, sowie oben Note 16.

¹ Thommen, Urkunden zur Schweizergeschichte aus österr. Archiven III, Nr. 192, S. 214. — Wickart, Verzeichnis 142. Die alte Form ist Müliswand. Burkard Mühleschwand erscheint in der Gesetzesurkunde vom 11. XI. 1376 (StAZug Nr. 38) als Vertreter Aegeris. Blumer I, 231, 237. — Stadler I, 123, III, 221 und nach ihm Schmid, Gfd. LXX (1915), 19, halten ihn für einen Stadtzuger, ohne die Spur eines Beweises.

² Wickart, Verzeichnis I, c. — Letter, Aegeri 337. — Urkunde vom Juni 1425 im StAZug Nr. 177.

³ Abschied vom 23. V. 1423, EA II, 23; er wird hier irrtümlich Ammann genannt. Vielleicht ist tatsächlich Heinrich gemeint.

⁴ Abschied vom 20. IX. 1417 und 19. VII. 1418, das zweite Mal ohne Geschlechtsname. EA I, 185, 199. Seine Beziehung zu Heinrich ist unbekannt.

mann“ dabeisteht, handelt es sich um Heinrich, in den wenigen andern Fällen⁵ ist eine Identifizierung schwierig.

Heinrich Mühleschwand hat sich schon vor der Wahl zum Ammann mit den öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, und wenn auch nur wenige Zeugnisse dafür vorliegen, so ergibt sich daraus doch mit Sicherheit, daß er an leitender Stelle gestanden haben muß. In einer Urkunde vom 26. September 1409 erscheint er das erste Mal mit dem vollen Namen, als Zeuge.⁶ Sodann aber treffen wir ihn als Sprecher der Gemeinde Aegeri vor den eidgenössischen Schiedsleuten in Luzern, als diese über die Wahl des zugerischen Ammanns absprachen.⁷ Er hat auch als Vertreter des Aegeritales bei den Unterhandlungen betreffend Eintritt Zugs in die Gemeinschaft der vom König Sigismund am 22. Juli 1415 an Zürich verpfändeten Schlößer, Städte und Landschaften mitgewirkt.⁸ Am 13. Mai 1421 erscheint er erstmals an einer Tagleistung als zugerischer Gesandter, sodann am 2. Juni.⁹

Diese Arbeit für die Interessen der Talleute wurde mit der Wahl zum Ammann von Stadt und Amt Zug belohnt; ob sie schon vor Kolins Heldentod bei Arbedo erfolgte, ist ungewiß. Der einzige Beweis, daß Mühleschwand schon vorher Ammann war, ist eine von ihm am 25. März 1422 (Mittwoch nach Mittefasten) als Ammann gesiegelte Gült, die sich aber mangels näherer Angaben nicht nachprüfen läßt.¹⁰ Da der Tag mit Mariae

⁵ Abschied vom 19. I. 1417 (EA I, 170). Hier dürfte es sich um Bartholomäus M. handeln, der für dieses Jahr als Bote bezeugt ist (Note 4). Die folgenden weisen auf Heinrich Mühleschwand: 11. XII. 1420 (EA I, 234), 29. I. 1421 (EA II, 1), 2. XI. 1422 (EA I, 19).

⁶ StAZug Nr. 120.

⁷ Urkunde vom 19. X. 1414, EA I, 141. — Schweiz. Geschichtsforscher X (1834), 221 ff. — Vgl. die Einleitung.

⁸ Urkunde vom 18. XII. 1415. StAZug Nr. 148, 149. — Vgl. Dierauer I, 514—515.

⁹ Welti, UB Baden I, 344, 355, 356.

¹⁰ Wickart, Verzeichnis 143, ohne Standortsangabe.

Verkündigung zusammenfällt, ist das Datum immerhin verdächtig und vielleicht doch 1423 zu lesen.

Das erste unanfechtbare Zeugnis für die Ammannschaft Mühleschwands ist eine noch in Kraft stehende Gült vom 8. September 1422;¹¹ dann folgen sich die Belege ziemlich rasch und zahlreich: Gült vom 20. Januar 1423,¹² Urkunde vom 3. September 1423,¹³ Gült vom 25. November 1423,¹⁴ Gült vom 12. Januar 1424,¹⁵ Urfehde vom 23. März 1424,¹⁶ Urkunden vom 5. April¹⁷ und 5. Mai 1424,¹⁸ Abschied vom 7. Juni 1424,¹⁹ vier Abschiede vom 29. Juni bis 6. Juli 1424,²⁰ Gülten vom 29. November 1424,²¹ 29. Januar²² und 3. Mai 1425,²³ Urkunden vom 28. Juli 1425²⁴ und 26. Januar 1426,²⁵ Gült vom 20. April 1426,²⁶ Missiv vom 3. August 1426.²⁷ Am 9. August 1426 tritt er in Baden für den Spital Zug handelnd auf, sodaß anzunehmen ist, daß er damals schon Bürger von Zug war.²⁸ Gült vom 27. September 1426,²⁹ Urkunde vom 13. Februar

¹¹ Wertschriftenportefeuille der Bürgergemeinde Zug.

¹² KAZug.

¹³ StAZug Nr. 169.

¹⁴ KAZug.

¹⁵ Wickart, Vzchs. 143.

¹⁶ StALz, Theke Nr. 95.

¹⁷ Privatbesitz Weiß, Erlenbach, Zug.

¹⁸ StALz, Theke Nr. 95.

¹⁹ EA II, 34, wo der bloße Name steht.

²⁰ EA II, 37—40.

²¹ KAZug.

²² Staubs Regesten.

²³ Privatbesitz Gebr. Hotz, Obermühle, Baar.

²⁴ EA II, 736.

²⁵ Friedensvertrag zwischen dem Herzog von Mailand und den Eidgenossen. EA II, 55. — Dierauer II, 31.

²⁶ KAZug.

²⁷ StAZch., Zuger Akten.

²⁸ Welti, UB Baden I, 382—383.

²⁹ KAZug.

1427,³⁰ Gülten vom 15. April,³¹ 2. Juni³² und 4. Juni 1427.³³ Dieses ist die letzte Urkunde, die Heinrich Mühleschwand als Ammann nennt; am folgenden 24. Juni (St. Johanns des Täufers Tag) wurde von der Landsgemeinde der Nachfolger bestellt;³⁴ dieses ist die erste Wahl, von der wir, wenigstens indirekt, Kunde haben.

Heinrich Mühleschwand war indessen auch nach seinem Rücktritt aus dem Ammannamt in öffentlichen Angelegenheiten noch oft tätig, was den Schluß zuläßt, daß dieser in allen Ehren erfolgte: Abschied vom 12. März 1428,³⁵ Urkunde vom 21. Juli 1429³⁶ und vom 23. März 1430,³⁷ Abschied vom 4. Juli 1433,³⁸ Urkunden vom 1.³⁹ und 19. August 1435,⁴⁰ 6. Juli 1436⁴¹ und 7. November 1437,⁴² Abschiede vom 29. November und 12. Dezember 1439.⁴³ Die Kundschaft vom 14. April 1447 im sog. Gültenstreit⁴⁴ ist die letzte urkundliche Nachricht von Ammann Heinrich Mühleschwand; er scheint bald nachher gestorben zu sein, denn im Jahre 1456 ist er nicht

³⁰ StAZug Nr. 182. — Morel, Einsiedler Regesten Nr. 696. — EA II, 63. — Ringholz, Stiftsgeschichte I, 361. — Stadlin III, 100. — Gfd. LXII (1907), 61—63.

³¹ KAZug.

³² Daselbst.

³³ Wickart, Vzchs. 143.

³⁴ Blumer I, 266. — Gfd. LXX (1915), 50—51.

³⁵ EA II, 69. Hier wird er schon Altammann genannt.

³⁶ Pfarrarchiv Risch, mitgeteilt von Pfarrer Alb. Iten.

³⁷ StAZug Nr. 200. — EA II, 82. — Stadlin II, 189, hier Burkard genannt.

³⁸ EA II, 99, hier irrtümlich Ammann genannt.

³⁹ StALz.

⁴⁰ StAZch, Kappeler Urkunden Nr. 433.

⁴¹ Welti, UB Baden I, 499—515.

⁴² Archiv Menzingen. Schiedsspruch in einem Grenzstreit zwischen Menzingen und Baar; Mühleschwand war einer der Schiedsrichter.

⁴³ EA II, 129—132. Vermittlungsversuch zwischen Zürich und Schwyz, unter dem Vorsitz Berns. Dierauer II, 69—70.

⁴⁴ StALz, Theke Nr. 34. — Gfd. XXXI (1876), 289.

mehr unter den Lebenden.⁴⁵ Nach Wickart wohnte er vor seinem Tode, vielleicht schon seit der Wahl zum Ammann, in der Stadt Zug.⁴⁶

31. Johann Kolin von Zug.

I	1427—1428.
II	1429—1430.
III	1433—1434.

Hans Kolin ist der Sohn des Ammanns und Pannerherrn Peter Kolin; er übernahm von ihm, offenbar nach dem blutigen Feldzug des Jahres 1422, das Pannerherrenamt; seine Frau war Agatha Stucki.¹

An der ordentlichen Landsgemeinde des Jahres 1427 (24. Juni) wurde er zum Ammann erwählt; als solcher siegelt er erstmals am 24. Juli 1427 eine Gült;² seine fernere Tätigkeit ist zwar nicht sehr reichlich, aber immerhin genügend belegt: Gülten vom 13. Oktober und 19. Dezember 1427 und 14. Februar 1428,³ Urkunden vom 12. und 13. März 1428.⁴

Mit Hans Kolin tritt zum ersten Male eine kürzere Amtsdauer des Ammanns zu Tage, da er zu drei Malen je ein Jahr das Amt innehatte. Eine Gült vom 26. September 1428⁵ nennt ihn Statthalter, d. h. Stellvertreter des Ammanns (Jost Spiller). An der Landsgemeinde des Jahres 1429 muß er wieder zum Ammann gewählt worden sein, denn am 29. September 1429 siegelt er in dieser Eigen-

⁴⁵ Urkunde vom 25. VI. 1456. StAZug Nr. 250.

⁴⁶ Gfd. XXIII (1868), 325.

¹ Wickart, Vzchs. 143, 171, 191. Er kann nicht identisch sein mit dem in einer Urkunde vom 19. VI. 1387 erwähnten geschworenen Rat Hans Kolin; Zuger Kalender 1893, 29. — Wickart, Vzchs. 17—19. — HBLS IV, 527.

² StAZug Nr. 185.

³ Alle im KAZug.

⁴ EA II, 69, 70; das erste Mal mit Altammann Heinrich Mühleschwand.

⁵ KAZug. Dies ist die erste urkundliche Erwähnung des Statthalters. — Gfd. LXX (1915), 91.

schaft,⁶ ebenso am 18. Februar 1430;⁷ am 23. März des gleichen Jahres vertritt er sein Land in einem Grenzstreit mit Zürich, der zu Kappel entschieden wurde.⁸

An der Landsgemeinde des Jahres 1430 kam wieder Jost Spiller ans Ammannamt, während Johann Kolin bei einem Schiedsgericht am 15. November 1430⁹ und einer Vermittlung im Februar 1431¹⁰ als Altammann erscheint, ebenso in zwei Urkunden vom 25.¹¹ und 26. August 1431.¹² Das Volk verlieh ihm im Jahre 1433 zum dritten Male die Ammannwürde; er siegelt zwei Gülden vom 29. März und 22. Mai 1434;¹³ dieses sind die letzten Zeugnisse seiner Tätigkeit. Beim Untergang der Altstadt am 5. März 1435 fand er den Tod.¹⁴

32. Jost Spiller von Aegeri (Oberägeri).

I	1428—1429.
II	1430—1431.
III	1435—1436.
IV	1439—1458.
V	1459—1460.

Er gehört einem früher nicht hervortretenden Geschlecht an, das seinen Sitz auf Winzrüti (am Mitteldorferberg, oberhalb Haltenbühl, Gemeinde Oberägeri) hatte.¹ Da er im Jahre 1465 noch lebte, scheint er verhältnismäßig

⁶ StAZug Nr. 199.

⁷ Urkunde in Privatbesitz V. Luthiger, Zug.

⁸ StAZug Nr. 200. — EA II, 82. — Stadlin II, 184, 189.

⁹ StAZug Nr. 287 (Kopie).

¹⁰ EA II, 87.

¹¹ Pfarrarchiv Risch, mitget. von Pfarrer Alb. Iten.

¹² StAZug, Akten Risch und Buonas.

¹³ KAZug.

¹⁴ Jahrzeitbuch St. Michael. ZNB, 1885, 26; daselbst ein Verzeichnis der frommen Stiftungen Hans Kolins, seiner Frau und seines Schwiegervaters.

¹ Altes Jahrzeitbuch Aegeri (1470), Blatt 12 und 13. — Vgl. ZNB, 1911, 5—6; 1912, 54. — Letter, Aegeri I, 295. Ein Jenni Spiller besaß einen Teil des heutigen Gutes Hobacher. Heimatklänge I (1921), 74—75; VI. (1926), 98. — Spiller war zweimal verehelicht: mit Margareta Sidler und Verena Schell, beide von Zug.

früh zur Ammannwürde gelangt zu sein; tatsächlich findet sich vor seiner ersten Wahl, die 1428 erfolgt sein muß, keine Nachricht über ihn;² umso zahlreicher sind die Zeugnisse aus der Zeit seiner Amtsführung.

Das erste ist eine Gült vom 6. Juli 1428; zwei andere datieren vom 24. Juli und vom 26. September desselben Jahres.³ An diesem Tag schlichtet er auch mit anderen Richtern einen Blutrachehandel;⁴ am 1. Februar 1429 handelt er als Zuger Bote in den Streitigkeiten zwischen Graf Friedrich von Toggenburg und den Appenzellern und ist auch Mitglied des Schiedsgerichtes, das am 31. Mai 1429 zu Baden diesen langwierigen Handel entschied, der die junge Eidgenossenschaft zu entzweien drohte.⁵

Die Landsgemeinde 1429 wählte den Zuger Johann Kolin zum Ammann; aber Spiller blieb fortgesetzt in Staatsgeschäften tätig. Er vertritt Zug in einem Streit mit Zürich wegen der Grenze der hohen Gerichtsbarkeit bei Steinhausen, der durch Schiedsspruch vom 23. März 1430 entschieden wurde.⁶

Im Jahre 1430 wurde er ein zweites Mal Ammann; als solcher siegelt er am 27. Oktober und 29. November

² Wickart, Vzchs. 143, führt zwar eine von ihm am 2. II. 1428 gesiegelte Gült an, die aber nicht näher bezeichnet wird; sie kann indessen kaum von Spiller in seiner Eigenschaft als Ammann gesiegelt sein, da für diese Zeit Johann Kolin hinreichend bezeugt ist. Vgl. Nr. 31, Noten 3 und 4.

³ Privatbesitz Meier, Schönenfurt, Oberägeri; nach einer Abschrift von V. Luthiger, Zug; die beiden anderen im KAZug; die letzte ist von Hans Kolin gesiegelt, an Ammann Jost Spillers statt; vgl. Nr. 31, Note 5.

⁴ StAZug Nr. 191. — Vgl. Blumer I, 397.

⁵ EA II, 76. — Appenzeller UB I, 326, Nr. 542 (Regest), 330, Nr. 559. — Dierauer II, 38—39.

⁶ EA II, 82. — StAZug Nr. 200. Spillers Siegel hängt. — Stadlin II 184, 189. Das zweite Original liegt im StAZch., Urkunden Stadt und Landschaft Nr. 2804. — Am 28. XII. 1429 (in der Urkunde: Kindleintag 1430) erscheint er als Altammann in einem Hünenberger Rodel (Archiv Hünenberg).

1430 Gülten⁷ und wirkt am 15. November 1430 bei einem Schiedsspruch mit, betreffend Streitigkeiten zwischen Steinhäusern, Uerzlikon und Blickenstorf.⁸ Er stiftet in diesem Jahre ein Viertel Kernen an die hl. Kreuzpfund in Zug.⁹ Am 15. Oktober 1431 siegelt er, bereits Bürger von Zug, ein Gerichtsurteil.¹⁰ Die Landsgemeinde des Jahres 1432 erhob seinen Mitbürger Johann Häusler zur Ammannwürde.

Indessen war auch das zweite „Interregnum“ für Spiller keineswegs eine Ruhepause. Er sitzt in dem eidgenössischen Schiedsgericht, das am 10. März 1433 die Streitigkeiten zwischen der Stadt Luzern und den Dörfern Vitznau und Weggis entscheidet,¹¹ urkundet am 4. März 1433 als Altammann¹² und wurde für das Jahr 1434/35, sowie 1436/37 städtischer Vogt in Cham.¹³ Als Altammann erscheint er sodann wieder am 15. und 22. Mai,¹⁴ 9. Juni¹⁵ und 28. August 1434,¹⁶ 26. Januar,¹⁷ 12.¹⁸ und 15./16. Juni 1435¹⁹ als Tagsatzungsgesandter in Baden.

Die Landsgemeinde des Jahres 1435 wählte ihn zum dritten Male zum Ammann. Als solcher siegelt er am

⁷ KAZug, die zweite in einer Abschriftensammlung.

⁸ StAZug Nr. 287 (Kopie).

⁹ Gfd. XL (1885), 24; offenbar identisch mit der von Letter, Aegeri, 295, erwähnten Vergabung.

¹⁰ StAZug Nr. 206. Er nennt sich hier allerdings nicht Ammann, aber Bürger von Zug. Da ihn zudem eine Urkunde vom 4. XII. 1431 als Altammann bezeichnet, wäre es möglich, daß diese Amtsdauer nur ein Jahr währte (Gfd. XXVIII (1873), 26). Sein Nachfolger Häusler wäre dann schon 1431 gewählt worden, läßt sich aber für dieses Jahr (1431—32) nicht nachweisen; auch ein dritter nicht. Vgl. Nr. 33.

¹¹ EA II, 97; er nahm schon an den Verhandlungen vom 6. II. teil; vgl. EA II, 96, wo er unrichtig Ammann genannt wird.

¹² KASchwyz, Reg. 373.

¹³ Wickart, Vzchs. 251. — Gfd. XXIII (1868), 325.

¹⁴ StAZug Nr. 214. — Gfd. XVII (1861), 275. — KAZug.

¹⁵ StABremgarten. Argovia VIII (1872), 23.

¹⁶ Welti, UB Baden I, 470 f.

¹⁷ StAZug Nr. 217.

¹⁸ StABremgarten. Argovia VIII (1872), 10.

¹⁹ EA II, 103. — Welti I, c. 482—483.

19. Dezember 1435 eine Gült,²⁰ kauft am 8. März 1436 in der Nähe der Aamühle in Zug ein Grundstück²¹ und siegelt am 27. März 1436 wiederum eine Gült.²² Er erscheint noch als Ammann in Urkunden vom 23. Mai²³, 31. Mai²⁴ und 6. Juli 1436.²⁵

Die Landsgemeinde des Jahres 1436 setzte wiederum Johann Häusler an seine Stelle; dafür wurde ihm wiederum von der Stadt die Vogtei Cham übertragen.²⁶ Am 8. Februar, 9. März und 23. April 1437 erscheint er als Altammann an den wichtigen Schiedsverhandlungen in der Toggenburger Erbschaftssache²⁷ und ist Obmann des Schiedsgerichts in einem Grenzstreit zwischen Menzingen und Baar.²⁸ Dann rückte er zum eidgenössischen Landvogt in Baden vor, welches Amt er zwei Jahre versah. Er erscheint als solcher am 25. Oktober und 13. Dezember 1437,²⁹ 19. März,³⁰ 5. Mai,³¹ 1. Juni 1438³² und am 18. März 1439.³³

Zum vierten Male wählte ihn die Landsgemeinde von 1439 zum Ammann.³⁴ Er erscheint am 28. Februar und am 8. März 1440 als Bote an Tagleistungen, wobei er das eine Mal ohne Titel, das andere Mal als Ammann auf-

²⁰ StAZug Nr. 219.

²¹ Urkunde in Privatbesitz Weiß, Erlenbach, Zug.

²² KAZug.

²³ Argovia XIV (1884), 137. — Sammlung schweiz. Rechtsquellen XVI, 1, 6, 307.

²⁴ EA II, 108; hier ohne Titel.

²⁵ Welti, UB Baden I, 499 f.; hier zweimal Ammann genannt, obwohl er es nicht mehr war.

²⁶ Oben Note 13.

²⁷ EA II, 115, 117, 761—772. — Vgl. Dierauer II, 63—67.

²⁸ Gemeindecarchiv Menzingen.

²⁹ Welti, UB Baden I, 521—522, 526—528.

³⁰ EA II, 125—127.

³¹ Welti I, c. 534—536.

³² EA II, 127.

³³ Welti, I, c. 546—547.

³⁴ Wickart, Vzchs. 144.

geführt wird.³⁵ Daß er bereits über ein gewisses Ansehen verfügte, beweist seine Tätigkeit in eidgenössischen Angelegenheiten.³⁶ Diese Amtsdauer konnte ununterbrochen 19 Jahre dauern.³⁷

Kein anderer zugerischer Ammann hat eine solche Ammannschaft Jost Spillers, die ununterbrochen siebzehn Jahre dauerte. Die bisherige Tätigkeit erklärt einigermaßen diese auffallende Erscheinung. Hinzu kommt, daß Spiller gerade während der bewegten Zeit des alten Zürcher Krieges am Ruder stand, wo man seine kundige starke Hand wohl brauchen konnte und sie gewähren ließ, auch wenn es dem wachsenden demokratischen Gedanken nicht zu entsprechen schien. Der Hauptgrund aber, warum er solange im Amte bleiben konnte, läßt sich aus den dürren Akten und spärlichen chronikalischen Notizen kaum ablesen, er läßt sich nur ahnen. Es muß eine kraftvolle, herrschgewohnte Persönlichkeit gewesen sein, die mit überragenden Eigenschaften ausgestattet war. Die urkundlichen Zeugnisse für die Ammannschaft von 1439

³⁵ EA II, 136. Die letztgenannte Urkunde liegt im StAZch, Urkunden Stadt und Landschaft Nr. 1582.

³⁶ Friedensvertrag zwischen Zürich, Schwyz und Glarus vom 1. XII. 1440. — EA II, 144, 773 ff. — Dierauer II, 74—75. Diese Urkunde weiß sehr wohl zwischen Ammännern und Altammännern zu unterscheiden, so daß sie für die Ammannschaft Spillers vollen Beweis liefert, obwohl sie nicht in Zug geschrieben wurde. — Spruch vom 15. II. 1441 zwischen Zürich und Petermann von Raron und seinen Helfern EA II, 146. Die im StALuz. liegende Urkunde trägt das Datum vom 17. Februar und nennt Spiller Ammann, während der gedruckte Abschied keinen Titel gibt. — Friede vom 4. IV. 1441 zwischen dem Herzog von Mailand und den Eidgenossen, EA II, 147, 783 ff. — Schiedsspruch betr. Kosten, vom 5. IV. 1441 EA II, 147. Die beiden letzten Urkunden nennen Jost Spiller Ammann, den neben ihm anwesenden Häusler ohne Titel.

³⁷ Häusler, der allenfalls für die Amtsdauer 1440/41 in Frage käme (Wickart, Vzchs. 144), ist für den 9. III. 1441 als Altammann bezeugt (Archiv Frauenthal, Reg. Nr. 159), kommt also nicht in Betracht.

bis 1458 folgen sich ziemlich lückenlos; für diese Zeit ist kein anderer als Ammann nachweisbar.

Fürs erste sind wir freilich auf eine Notiz Wickarts angewiesen, der ihn auf den 3. November 1441 eine Urkunde als Ammann siegeln läßt.³⁸ Am 31. Mai 1442 ist er Mitglied eines Schiedsgerichts, das über die Streitigkeiten zwischen Ulrich v. Hertenstein, Bürger von Luzern, und der Gemeinde Rüti im Freiamt entschied;³⁹ sodann nennt ihn eine Urkunde vom 19. Oktober 1442.⁴⁰ Am Gefecht bei St. Jakob an der Sihl (22. Juli 1443) soll er als Hauptmann der Zuger teilgenommen haben;⁴¹ es folgen zwei Gülten vom 30. Oktober und 23. November 1443.⁴²

Jost Spiller vertrat Zug an der großen Konferenz von Baden, welche eine friedliche Verständigung zwischen den entzweiten Eidgenossen versuchte;⁴³ er führte sie, als der Krieg wieder seinen Lauf weiternahm, auf das blutige Feld von St. Jakob an der Birs und vertrat seinen Stand wiederum bei den Unterhandlungen mit dem Dauphin, die am 28. Oktober 1444 zu Ensisheim im Elsaß zum Abschluß kamen.⁴⁴ Seither vertrat Ammann Spiller sein Land in den vielen kleinen Händeln und Amtsgeschäften, die die mühsamen Friedensverhandlungen mit Zürich sowohl wie der Alltag der innern Verwaltung mit sich brachte:

Urkunde vom 15. März 1446,⁴⁵ drei Anlaßbriefe vom 9. Juni 1446,⁴⁶ Urkunden vom 12. Dezember 1446,⁴⁷ 25.

³⁸ Vzchs. 144, ohne nähere Angaben.

³⁹ StAZug Nr. 230. — EA II, 149.

⁴⁰ Archiv Baar.

⁴¹ Wickart, Vzchs. 143.

⁴² KAZug.

⁴³ EA II, 171—175. Die Namen der Boten bei Tschudi, Chron. Helv. II, 405. — Henne, Klingenberg Chronik 375. — Vgl. Dierauer II 87—91.

⁴⁴ EA II, 181—183, 185, 807—811 (Jodocus Spiller de Zug, S. 808). — Vgl. Dierauer II, 110—117; daselbst die weitere Literatur.

⁴⁵ Tschudi, Chron. Helv. II, 468.

⁴⁶ In Konstanz errichtet; Spiller wird zwar hier nicht mit Namen genannt, ist aber mit Sicherheit als Bote zu vermuten. EA II, 200-201.

⁴⁷ EA II, 210.

Mai,⁴⁸ 30. Juni⁴⁹ und 30. Dezember 1447⁵⁰ und 6. Juni 1449,⁵¹ Gülden vom 20. Juni 1449⁵² und 19. September 1450,⁵³ Urkunden vom 12. Januar 1451⁵⁴ und 5. Mai 1453,⁵⁵ Gülden vom 1. Juni⁵⁶ und 23. November 1453,⁵⁷ Abschiede vom 29. und 30. Juli 1454⁵⁸ und 8. Februar 1455,⁵⁹ Urkunden vom 25. Juni⁶⁰ und 6. August 1456⁶¹ und 19. April 1458,⁶² Gülden vom 17. April und 22. Mai 1458,⁶³ Urkunden vom 27.⁶⁴ und 31. Mai 1458.⁶⁵

Die Landsgemeinde des Jahres 1458 wählte zwar den Zuger Bartholomäus Kolin zum Ammann, der aber nur ein Jahr amtete.⁶⁶ Im Jahre 1459 muß Spiller nochmals, zum letzten Male, die Ammannwürde übertragen worden sein; er ist durch eine Urkunde vom 17. Juni 1460 als solcher bezeugt.⁶⁷ Am Johannistag dieses Jahres legte er das

⁴⁸ StAZug Nr. 234. Schlußakt des sogen. Güldenhandels. — Gfd. XXXI (1876), 279 ff. Die Prozeßakten befinden sich im StALuzern, Akten Zug.

⁴⁹ Pfarrarchiv Cham.

⁵⁰ Gfd. XLIII (1888), 73.

⁵¹ StAZch Spital Nr. 834.

⁵² KAZug.

⁵³ Privatbesitz, Abschrift bei Staub, Kantonsbibliothek.

⁵⁴ Welti, UB Baden II, 662, Nr. 656.

⁵⁵ Archiv für Schweizergeschichte XVIII (1873), 121.

⁵⁶ KAZug.

⁵⁷ StAZug Nr. 246.

⁵⁸ Tschudi, Chron. Helv. II, 580; EA II, 271 (ohne Titel).

⁵⁹ EA II, 273.

⁶⁰ StAZug Nr. 250.

⁶¹ Appenzeller UB I, 444, Nr. 867 (Regest). — EA II, 281.

⁶² Privatbesitz Meier, Gemeindeschreiber, Buonas. Mitgeteilt von Pfarrer Iten, Risch.

⁶³ KAZug.

⁶⁴ Welti, UB Baden II, 729, Nr. 715.

⁶⁵ StASursee, Formularbuch Tegerfeld, Fol. 82b—83.

⁶⁶ Unten Nr. 35.

⁶⁷ Nach Wickarts Vzchs. 145 im StAZug, was aber nicht zutrifft; auch das von ihm angelegte Urkundenregister führt sie nicht auf. Da aber eine weitere Urkunde, vom 28. XI. 1459 (EA II, 299) ihn Ammann nennt, stehen wir nicht an, Spillers Ammannschaft für

lange mit Auszeichnung bekleidete Amt endgültig nieder, ohne jedoch ganz aus dem öffentlichen Leben auszuscheiden, denn am 17. September 1460 ist er in einer Appenzeller Angelegenheit mit andern Boten beteiligt.⁶⁸ Er ist Mitglied des Schiedsgerichts betreffend Wahl des Stadtschreibers am 28. Juli 1463,⁶⁹ Zeuge in einer Urkunde vom 12. Dezember 1463,⁷⁰ bürgt am 28. Februar 1464 beim Kauf der Gotteshausrechte am Berg⁷¹ und erscheint, zum letzten Male, an einem Tag zu Zürich vom 2. August 1464.⁷²

Bald nachher muß ihn eine ernstliche Krankheit befallen haben, denn Ammann und Rat von Zug ersuchen in einem noch erhaltenen Schreiben vom 22. Mai 1465⁷³ den Freiherrn Petermann von Raron, den damaligen Herrn des Toggenburg, ihnen einen bekannten heilkundigen Priester aus Wil, dessen Namen nicht genannt wird, senden zu wollen, um dem Altammann Spiller in seinen Gebrechen beizustehen. Aus diesem fürsorglichen Gesuch spricht das große Ansehen, das der gebrechliche Greis auch in seiner Krankheit noch genoß. Es dient aber auch als Beweis, daß das tatenreiche Leben bald nachher seinen Abschluß fand.

33. Johann Häusler von Aegeri (Unterägeri).

I	1431—1433.
II	1434—1435.
III	1436—1437.
IV	1438—1439.

Er gehört einem Talleutegeschlecht an, dessen Sitze vorwiegend in der untern Talhälfte lagen (Ahorn, Weißen-

1459/60 anzunehmen; ein anderer ist für diese Zeit nicht nachzuweisen.

⁶⁸ Appenzeller UB I, 464—465, Nr. 913.

⁶⁹ StAZug Nr. 260. — Gfd. LXX (1915), 26—27.

⁷⁰ StAZug Nr. 261.

⁷¹ StAZug Nr. 263 und 277. — Gfd. LXII (1907), 88. — Ringholz, Stiftsgeschichte I, 427.

⁷² EA II, 342.

⁷³ KAZug, Akten.

bach, Hinterwald), wo es heute noch blüht.¹ Ein Rudolf Häusler fiel 1422 bei Arbedo; er könnte der Vater oder Bruder des Ammanns sein.²

Dieser nahm sich, bevor er das höchste Amt seiner Heimat bekleidete, gleich seinem engeren Landsmann Spiller besonders der eidgenössischen Geschäfte mit Eifer an. Er erscheint, allein und mit andern, vom Jahre 1423 an an zahlreichen Tagleistungen und Schiedsgerichten: Abschiede vom 12. November 1423,³ zwischen 29. Juni und 5. Juli 1424,⁴ vom 5. Juli 1424,⁵ vom 6. Juli 1424,⁶ vom 26. Januar 1426,⁷ vom 8. Juni 1427,⁸ vom 12. März,⁹ vom 7. Juli,¹⁰ 13. Oktober¹¹ und 13. November 1428,¹² Urkunden vom 27. Mai 1429,¹³ 23. März¹⁴ und 12. Juni 1430.¹⁵

¹ Letter, Aegeri 296, 314. — HBLs IV, 48. — Die alte Form ist Hüsler. Stadlin hält ihn für einen Stadtbürger, was er erst später wurde, führt ihn aber gleichwohl unter den Geschlechtern von Aegeri an. II, 284.

² Letter I. c.

³ EA II 27. Hier und zuweilen später noch steht kein Vorname; doch ist die Identität durch die zahlreichen Fälle, wo er mit dem vollen Namen genannt wird, sichergestellt.

⁴ E II, 36.

⁵ EA II 37, hier mit dem Zusatz „von Baar“, der nicht zutreffen kann, dies auch aus dem Grunde, weil überhaupt von Baar aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts keine Tagsatzungsboten bekannt sind.

⁶ EA II, 40.

⁷ EA II, 55.

⁸ EA II, 67. Sammlung schweiz. Rechtsquellen XVI, I, 2¹, 53.

⁹ EA II, 69; hier wiederum als Baarer bezeichnet.

¹⁰ EA II, 72.

¹¹ EA II, 73. Appenzeller UB I, 314, Nr. 529.

¹² EA II, 74.

¹³ StABremgarten. Argovia VIII (1872), 22 (Regest).

¹⁴ StAZug Nr. 200. — EA II 82. — Häuslers Siegel hängt. — Das Zürcher Exemplar im StAZch., Urkunden Stadt und Landschaft Nr. 2804; es betrifft eine Marchung bei Steinhausen.

¹⁵ StABremgarten. Argovia I. c.

Die Landsgemeinde des Jahres 1431 (vielleicht erst 1432),¹⁶ übertrug ihm zum ersten Male die Ammannwürde. Er siegelt am 16. Oktober dieses Jahres einen Gültbrief, am 12. November eine Urkunde betreffend die Pfarrei Rüti,¹⁷ am 16. Dezember eine Gült,¹⁸ am 11. Februar¹⁹ und am 15. März 1433²⁰ eine Urkunde, am 30. Mai 1433 eine Gült,²¹ am 29. Juni und am 4. Juli 1433 zwei weitere Urkunden.²²

Im Jahre 1434 wurde er ein zweites Mal zur Ammannschaft berufen. Das erste Zeugnis dafür ist eine von ihm besiegelte Urkunde vom 26. Januar 1435;²³ ebenso siegelt er am 12. Juni 1435²⁴ und erscheint am 15. Juni als Bote in Baden.²⁵ Am 5. Juli 1435 wird er richtig als Altammann bezeichnet,²⁶ da am Johannistag Jost Spiller gewählt worden war, wenn er auch erst vom Dezember an bezeugt ist. Wieso Häusler dazu kam, am 19. August 1435 eine Urkunde²⁷ als Ammann zu siegeln, ist deshalb auffallend. An einen gewöhnlichen Schreibfehler läßt sich nicht denken, da er die Urkunde siegelt. Vielleicht war das Rechtsgeschäft unter seiner Amtsdauer abgeschlossen und ver-

¹⁶ Vgl. Nr. 32, Note 10.

¹⁷ Abschrift von V. Luthiger, Zug. — Wickart, Vzchs. 144.

¹⁸ KAZug.

¹⁹ StAZug Nr. 210.

²⁰ Pfarrarchiv Cham.

²¹ KAZug.

²² StAZug Nr. 212 und 213.

²³ StAZug Nr. 217. Das Bürgerbuch daselbst führt ihn 1435 als Bürger an. Gfd. XXIII (1868), 315.

²⁴ Argovia VIII (1872), 10 (Regest).

²⁵ EA II, 103.

²⁶ Zellweger, Appenzeller Urkunden, II, 454. — Am 18. V. 1436 siegelt er eine Urkunde als städtischer Vogt von Hünenberg (Frauenthaler Archiv, Reg. Nr. 155). Das beweist aber keineswegs, daß er geborener Stadtbürger war; auch Jost Spiller hatte eine städtische Vogtei bekleidet. Nr. 32, Note 13.

²⁷ StAZch., Kappeler Urkunden Nr. 433, nicht in Meyers Regesten.

nottelt (provisorisch aufgezeichnet), aber erst später endgültig verurkundet worden.

Ein drittes Mal amtet Häusler, wiederum ein Jahr, 1436—37. Er hilft am 8. Februar 1437 einen Anlaßbrief²⁸ und am 9. März einen Schiedsspruch zwischen Zürich und der Gräfin von Toggenburg einerseits, Schwyz und Glarus anderseits siegeln,²⁹ am 23. April einen zweiten in derselben Angelegenheit.³⁰

Im Marchstreit zwischen Menzingen und Baar (Schiedsspruch vom 7. November 1437)³¹ wird er wieder Altammann genannt; am 12. Dezember 1437 weilt er an einer Tagsatzung in Luzern.³²

Das Jahr 1438 sah Häusler zum vierten Mal am Ammannamt. Schon am 3. Juli siegelt er eine Gült,³³ am 29. November ist er auf einer Tagleistung in Bern, am 12. Dezember 1438 in Luzern,³⁴ wo der anhebende Bruderkwitz zwischen Zürich und Schwyz die Boten beschäftigte.

Wickart schreibt Häusler auf Grund einer nicht näher bezeichneten Gült eine fünfte Amtsdauer zu, die ebenfalls nur ein Jahr dauerte, von 1440/41.³⁵ Jost Spiller ist indessen für diese Zeit hinreichend bezeugt, während Häusler am 9. März 1441 als Altammann an einem Schiedsgericht waltet.³⁶

Wie seine Vorgänger und Nachfolger, ließ sich auch Häusler nach dem endgültigen Ausscheiden aus dem Amt noch mehrfach als Bote an eidgenössische Tage verwen-

²⁸ EA II, 115.

²⁹ EA II, 116, 761—770.

³⁰ EA II, 118, 770—772. — Vgl. Dierauer II, 64—67. Die Urkunden bilden vollgültigen Beweis für Häuslers Ammannschaft; er wird jedesmal Ammann genannt, während neben ihm Jost Spiller als Altammann erscheint.

³¹ Gemeindegarchiv Menzingen.

³² EA II, 121; der Abschied gibt den bloßen Namen.

³³ Privatbesitz V. Luthiger, Zug.

³⁴ EA II, 129, 131. — Dierauer II, 70.

³⁵ Vzchs. 144.

³⁶ Vgl. Nr. 32, Noten 36 und 37.

den: Bundesbeschwörung vom 6. Mai 1442,³⁷ Schiedsgerichtsverhandlung in Ulm vom 13. bis 18. Januar 1447,³⁸ er ist neben Spiller Vertreter der Stadt Zug im sogen. Gültenhandel, der um diese Zeit akut war;³⁹ er siegelt Urkunden vom 30. Dezember 1447⁴⁰ und 6. Juni 1448,⁴¹ sowie eine Gült zu Gunsten der Schneiderzunft in Zug vom 31. Januar 1454;⁴² er erscheint noch in Abschieden vom 11. Dezember 1457, 11. Januar und 22. August 1458.⁴³

Dieses ist die letzte Kunde von Häuslers Wirken; sein Todesjahr ist nicht bekannt. Wenn er auch an Bedeutung kaum an seinen Mitbürger Jost Spiller heranreicht, so muß er doch, wie die zahlreichen ihm übertragenen Gesandtschaften beweisen, ein bedeutendes Ansehen genossen haben.

34. Nikolaus Flecklin von Aegeri (Oberägeri) 1437—1438.

Er gehört einem sonst nicht näher bekannten Geschlecht an, das seinen Sitz in Hauptsee hatte und vielleicht von Schwyz her eingewandert ist, wo es stärker verbreitet war.¹ Konrad Flecklin von Aegeri starb 1422 bei Arbedo, Rudolf und seine Schwester Anna, verehelicht mit einem Holzach auf Ehrliberg, treten als Jahrzeitstifter auf.² Ein Werner Flecklin erscheint 1443 als Bürger von Zug, vielleicht ein Sohn des Ammanns, der zufolge seiner Wahl Stadtbürger wurde.³ Im übrigen lassen sich keine genealogischen Zusammenhänge feststellen.

³⁷ Anzeiger Schw.-Gesch. XVII (1886), 43.

³⁸ EA II, 211—213.

³⁹ StAZug Nr. 234. — Gfd. XXXI (1876), 296.

⁴⁰ Gfd. XLII (1888), 73.

⁴¹ StAZch., Urkunden Rüti Nr. 420 (Entscheid zwischen dem Kloster Rüti und den Hofleuten zu Otikon und Stäfa).

⁴² StAZug Nr. 247.

⁴³ EA II, 287, 289, 293.

¹ HBLS III, 172.

² Letter, Aegeri 328.

³ Gfd. XXIII (1868), 306.

Nikolaus Flecklin erscheint schon in einer Urkunde vom 5. Juli 1435, die ihn als „von Aegeri und des Rates Zug“ bezeichnet.⁴ Zur Ammannschaft wurde er 1437 berufen; der Schiedsspruch vom 7. November 1437 im Marchstreit zwischen Menzingen und Baar nennt ihn Ammann: er waltete hier als Schiedsrichter;⁵ am 28. April 1438 siegelt er eine Gült,⁶ ebenso — nach Wickarts Angabe⁷ — noch am 3. Juli desselben Jahres, als bereits sein Nachfolger, Johann Häusler, gewählt war.

Als Tagsatzungsbote wird er ein einziges Mal erwähnt, und zwar erst nach Niederlegung der Ammannwürde, am 28. Februar 1440.⁸ Nach Wickart lebte er 1454 noch.⁹

35. Bartholomäus Kolin von Zug 1458—1459.

Er war ein Glied der bekannten Pannerherrenfamilie, Sohn von Bartholomäus Kolin,¹ der am 24. Oktober 1414 und 15. Juli 1417 als Zeuge erscheint.² Ob es der Vater oder der Sohn war, der 1432 als städtischer Vogt in Cham waltet, ist nicht mehr festzustellen.³ Der Sohn ward 1435 Pannerherr, nachdem Ammann Johann Kolin beim Untergang der Altstadt ums Leben gekommen war.⁴ In den Jahren 1449, 1452 und 1454 erscheint er als Vogt von Walchwil,⁵ am 10. Januar 1458 als Tagsatzungsgesandter.⁶

⁴ Zellweger, Appenzeller Urkunden II, 454.

⁵ Gemeindecarchiv Menzingen.

⁶ KAZug.

⁷ Vzchs. 144.

⁸ EA II, 136.

⁹ Vzchs. 144.

¹ Wickart, Vzchs. 191. Er war Ratsherr: Urkunde vom 21. I. 1416. — StAZug Nr. 150.

² Urkundensammlung Wickart, Großhaus, Kantonsbibliothek.

³ Wickart, Vzchs. 251.

⁴ Oben Nr. 31, Note 14.

⁵ Wickart, Vzchs. 264.

⁶ EA II, 289. — Sammlung schweizer. Rechtsquellen XVI; II, 1, 185.

Das erste Zeugnis für die Ammannschaft, die an der Landsgemeinde von 1458 begonnen haben muß, ist eine von ihm am 20. Februar 1459 gesiegelte Gült.⁷ Am 14. und 17. Mai dieses Jahres erscheint er als Zugerbote in einer Appenzeller Angelegenheit.⁸ In diesen Daten erschöpft sich die erkennbare Tätigkeit als Ammann.

Er begegnet auch später noch etwa in Amtsgeschäften: Beim kaufweisen Uebergang der einsiedlischen Rechte am Berg an Stadt und Amt Zug vom 28. Februar 1464 erscheint er mit andern Notabilitäten als Bürge für die richtige Erfüllung des Vertrages seitens der Stadt;⁹ am 19. Juli 1464 nennt er sich Altammann in einer Luzerner Urkunde;¹⁰ am 1. November des gleichen Jahres ist er Bote zum Grafen von Fürstenberg;¹¹ er urkundet sodann am 21. Juni 1465¹² und erscheint am 4. Juli 1466 als Bote an einer Tagleistung.¹³ Noch nennt ihn eine Urkunde vom 9. Mai 1470,¹⁴ und am 8. Mai 1472 tritt er, offenbar zum letzten Mal, als Bote auf.¹⁵ Am 18. November 1472 erscheint er noch als Mitglied des Rates,¹⁶ am 4. Januar 1477 als Vertreter der Stadt im Streit um die Wahl des Landesfähnrichs,¹⁷ neben seinem Sohne Johann Kolin, der ihm als Pannerherr nachfolgte. Wickart setzt den Tod des Ammanns Kolin ins Jahr 1477 und gibt einen zweiten Pannerherrn Bartholomäus Kolin an, der 1494 gestorben

⁷ KAZug.

⁸ Appenzeller UB I, 452, Nr. 890; 454, Nr. 893.

⁹ Urkunden im StAZug, Nr. 262 und 277.

¹⁰ StALz, St. Urban.

¹¹ StAZch, Urkunden Stadt und Landschaft Nr. 1263.

¹² StABremgarten. Argovia VIII (1872), 97.

¹³ EA II, 356.

¹⁴ Pfarrarchiv Risch, mitget. von Pfarrer Alb. Iten. — Vidim. Kopie im StAZug 432.

¹⁵ EA II, 432.

¹⁶ StAZug Nr. 286 (Kopie).

¹⁷ StAZug Nr. 295 und 296. — Gfd. LXX (1915), 27—28. — EA II, 640.

wäre;¹⁸ möglicherweise handelt es sich hier aber um ein und dieselbe Person. Der Sohn Hans starb nach Wickart im Jahre 1508.¹⁹

36 Werner Malzach von Aegeri (Oberägeri).

I	1460—1461
II	1462—1463
III	1464—1465 (?)
IV	1466—1467

Die Malzach sind nachweisbar Ägeribürger.¹ Werner besaß ein Heimwesen am Ehrliberg (Oberägeri);² er erscheint erstmals am 15. Juni 1445 als Bürge in einer Urkunde,³ die ihn ebenfalls „von Egre“ bezeichnet. In amtlicher Eigenschaft tritt er zuerst am 11. Juni 1458 auf,⁴ als Bote an einer Tagleistung, ebenso am 9. Juli 1459⁵ und am 30. und 31. Mai⁶ und 2. Juni 1460.⁷

Die Landsgemeinde des Jahres 1460 wählte ihn zum Ammann, als Nachfolger seines Mitbürgers, des greisen Jost Spiller. Malzach vertrat seinen Stand beim Abschluß des Waffenstillstandes vom 7. Dezember 1460 zwischen Oesterreich und den Eidgenossen,⁸ an einer Tagleistung vom 9. März 1461 in Einsiedeln,⁹ sowie am großen Frie-

¹⁸ Vzchs. 191. Wenn man annimmt, daß er beim Tode des Vaters, als er das Pannerherrenamt übernahm, schon zirka 30 Jahre alt war, so ergibt der auf 1494 angesetzte Tod ein Alter von 89 Jahren, was nicht unwahrscheinlich ist.

¹⁹ Wickart, Vzchs. 192.

¹ Letter, Aegeri 332. — HBLs V, 11. — Stadlin III, 230 und Schmid, Gfd. LXX (1915), 19, halten ihn für einen Stadtzuger; er erhielt das Bürgerrecht aber erst nach der ersten Ammannwahl.

² Gült vom 3. IV. 1464 im KAZug: „stoßt an Ammanns Malzach Ehrliberg“.

³ Welti, UB Baden I, 611.

⁴ EA II, 289.

⁵ EA II, 289. — Appenzeller UB I, 455, Nr. 898.

⁶ EA II, 303. — Appenzeller UB I, 460, Nr. 907.

⁷ EA II, 305.

⁸ EA II, 311, 883 ff. — Dierauer II, 175—176.

⁹ EA II, 312.

denkongreß in Konstanz, der am 1. Juni 1461 den Frieden zwischen den Eidgenossen und Oesterreich herstellte und den Besitz des Sarganserlandes und des Thurgaus bestätigte;¹⁰ am 24. Juni erscheint er nochmals an einer Tag-satzung.¹¹ Die erste Amtsdauer, die mit 1461 zu Ende ging, war also verhältnismäßig reich an außenpolitischer Wirksamkeit; die folgenden treten nach dieser Richtung nicht mehr hervor.

Im Jahre 1462 wurde Malzach zum zweiten Male, offenbar wieder für ein Jahr, Ammann; eine am 9. August gesiegelte Gült¹² ist indessen das einzige Zeugnis dafür. Von da bis gegen Ende der 70er Jahre besteht in der Ammännerfolge einige Unsicherheit, da die wenigen vorhandenen Belege keine einwandfreie Festlegung gestatten.

Werner Malzach erscheint am 28. Februar 1464 nebst Jost Spiller und andern als Bürge im Kauf mit Einsiedeln um dessen Rechte am Menzingerberg¹³ und vertritt Zug an einer Konferenz vom 23. April 1464,¹⁴ wo er allerdings Ammann genannt wird.

Für das Jahr 1464—65 ist kein Ammann nachzuweisen; es liegt indessen nahe, an Werner Malzach zu denken, der nachher das Amt nochmals bekleidete. Am 25. Oktober 1465 wird er ausdrücklich Altammann genannt.¹⁵ Die Landsgemeinde 1466 verlieh ihm, zum letzten Male, die höchste Würde; er siegelt ein Vermächt-

¹⁰ EA II, 317, 886 ff. — Dierauer II, 176—178.

¹¹ EA II, 318.

¹² StAZug Nr. 259.

¹³ StAZug Nr. 263, 277. — Gfd. LXII (1907), 88; hier wird er als regierender Ammann bezeichnet, was indessen nicht zutrifft, da für 1463—64 Johann Iten nachgewiesen ist. Vgl. Nr. 38.

¹⁴ Appenzeller UB I, 514, Nr. 1003.

¹⁵ I. c. 506, Nr. 1003. — Leu-Holzhalb, Suppl. VI, 586, gibt zum Jahre 1464 Barth. Kolin als Ammann, was aber bestimmt nicht zutrifft: Für 1463/64 ist Johann Iten nachgewiesen, für 1464/65 ist Kolin selbst als Altammann belegt: Urkunden vom 19. Juli 1464 (Nr. 35, Note 9) und 21. Juni 1465 (Nr. 35, Note 12).

nis am 19. Dezember 1466,¹⁶ sowie am 11. Mai 1467 eine Urkunde.¹⁷

Er erscheint später noch einmal als Aussteller einer Urkunde vom 29. Juni 1471,¹⁸ wurde 1472—74 Landvogt von Sargans¹⁹ und war Bote an einer Tagsatzung in Luzern am 30. Dezember 1477.²⁰ Dieser Abschied ist das letzte Zeugnis, das wir von ihm besitzen.

37. Heinrich Schmid von Baar.

I 1461—1462
II 1481—1482
III 1484—1485

Er gehört einem in Baar von alters her eingesessenen Geschlecht an, das dem Lande noch zwei Ammänner und zwei Landammänner gab und heute noch blüht.¹ Seine Tätigkeit in Amtsgeschäften erstreckt sich auf eine sehr lange Zeit, was vermuten läßt, daß er verhältnismäßig jung zu Amt und Würden kam. In seiner Jugendzeit diente er als Bauernknecht zu Steinhausen.² Wickart läßt ihn 1447/49 eidgenössischen Vogt in den freien Aemtern sein (Richensee, Hitzkirch und Meienberg).³ Am 22. August 1458 erscheint er zum ersten Male an einem eidgenössischen Tag.⁴ In den Jahren 1459/61 war er ein zweites Mal Landvogt in den freien Aemtern.⁵

¹⁶ StAZug Nr. 269.

¹⁷ Archiv Schw.-Gesch. III (1844), 4.

¹⁸ StAZch, Urkunden Stadt und Landschaft Nr. 214.

¹⁹ Wickart, Vzchs. 201. — Vgl. ZNB. 1925, 6—7.

²⁰ EA II, 709.

¹ Stadlin III, 343—345, und Schmid, Gfd. LXX (1913), 19, halten ihn für einen Stadtzuger.

² Kundschaft vom Jahre 1491, unten Note 46.

³ Vzchs. 145 und 205.

⁴ EA II 293, hier ausdrücklich „Heini Schmid von Baar“ genannt. Segesser hat EA II, 85, ein undatiertes Konzept betr. den Weggiserhandel zum 11. XII. 1430 datiert; nach den darin genannten Personen (dabei Heinrich Schmid, Altammann) zu schließen, gehört es viel eher zu den spätern Verhandlungen über diese Angelegenheit (1463—72); EA II, 327, 342, 353, 418—431.

⁵ EA II, 299.

Die Landsgemeinde des Jahres 1461 berief ihn zum Ammannamt; er war der erste Baarer, der dieses Amt bekleidete. Die nähern Umstände der Wahl, die eine fünfzigjährige Gewohnheit beseitigte, sind nicht bekannt. Immerhin ist daran zu erinnern, daß weder die Stadt noch das Aegerital einen rechtlichen Anspruch erheben konnten. Die einzigen direkten Zeugnisse der ersten Ammannschaft sind zwei Gülten, die eine vom 18. Dezember 1461,⁶ die andere vom 16. Februar 1462.⁷ Fortan beschäftigte er sich ständig mit politischen Angelegenheiten und erschien häufig an eidgenössischen Verhandlungen und Schiedsgerichten:

Abschied vom 8. Juni 1464;⁸ hier und in den folgenden Belegen wird er meistens Altammann genannt. Urkunde vom 19. Juni 1465;⁹ Abschied vom 17. September 1465;¹⁰ zum 19. September 1465 erwähnt ihn der Ausgabenrodel der Abtei St. Gallen in den Händeln mit den Appenzellern 1464/65.¹¹ Er war auch beteiligt beim Kauf des Gotteshausgerichts und den Verhandlungen betreffend dessen Ungültigerklärung.¹² Abschiede vom 2. September 1466¹³ und 2. August 1469.¹⁴ Urkunden vom 17. Mai¹⁵ und 12. Juli 1470;¹⁶ Abschied vom 15. Januar 1472.¹⁷

⁶ Wickart, Vzchs. 145.

⁷ KAZug.

⁸ StABremgarten und Melligen. Die EA geben diesen Abschied nicht, wohl aber zwei andere vom 6. und 10. VI., von der gleichen Tagleistung, aber ohne Botennamen.

⁹ Appenzeller UB I, 494, Nr. 989.

¹⁰ EA II, 346.

¹¹ StAZch.

¹² StAZug Nr. 277.

¹³ EA II, 358.

¹⁴ EA II, 399, hier irrtümlich Hans genannt.

¹⁵ Gemeindefarchiv Baar. — ZNB. 1882, 23, Nr. XVI.

¹⁶ StAZch, Urkunden Stadt und Landschaft Nr. 2922. — Vgl. Gfd. IIL (1893), 128. — ZNB. 1919, 6; die Urkunde betrifft aber nicht den eigentlichen, sog. Möttelihandel, vgl. Gfd. I. c. 154.

¹⁷ EA II, 428.

Am 8. November amtet er als Vermittler zwischen der Stadt Schaffhausen und der dortigen Metzgerzunft.¹⁸ Abschied vom 31. März¹⁹ und 19. Mai 1473,²⁰ Urkunde vom 9. September 1473²¹, Abschied vom 9. Oktober 1473,²² Urkunde vom 14. Dezember 1473,²³ Abschied vom 16. Mai 1474,²⁴ Urkunde vom 25. Juni 1474,²⁵ Abschiede vom 10. August 1474,²⁶ 20. Dezember 1475,²⁷ 18. März,²⁸ 15. Mai²⁹ und 23. November 1476.³⁰

Schmid war neben Ammann Iten der Vertreter des äußern Amtes im Streit um die Bestellung des Landesfähnrichs, der durch Spruch der vier Orte vom 4. Januar 1477 entschieden wurde.³¹ Sodann erscheint er in drei Abschieden des Jahres 1477: 29. Januar, 1. und 27. Mai.³²

Von da an hören wir nichts mehr von ihm bis zum Jahre 1481:³³ da erscheint er an zwei Tagleistungen, vom

¹⁸ StASchaffhausen, Stadtbuch, fol. 411.

¹⁹ EA II, 442.

²⁰ EA II, 448.

²¹ StAZug Nr. 291.

²² EA II, 458.

²³ EA II, 464. — Gfd. IIL (1893), 149 (Mötteli).

²⁴ EA II, 488.

²⁵ Stadtrecht von Baden. Sammlung schweizer. Rechtsquellen XVI, I, 2, 111. — Welti, UB Baden II, 823, Nr. 805.

²⁶ EA II, 492.

²⁷ EA II, 574.

²⁸ EA II, 582.

²⁹ EA II, 589.

³⁰ EA II, 629.

³¹ StAZug Nr. 295 und 296. — EA II, 640. — Gfd. LXX (1915), 28—29. — Blumer I, 237.

³² EA II, 645, 674, 677.

³³ Die Botenverzeichnisse der Abschiede, wie diese selbst sind um diese Zeit noch sehr lückenhaft; auch war Zug damals weniger als je durch seine Standeshäupter an den eidg. Tagen vertreten, es erscheinen andere, sonst meistens unbekannte Namen; nur an den wichtigsten, das Burgrecht mit Freiburg und Solothurn beschlagenden Verhandlungen nehmen die Ammänner teil. Sie scheinen am glücklichen Ausgang der sehr gefährlichen Krise keinen geringen Anteil zu haben. In Zug fanden in der entscheidenden Periode (Herbst

19. März und 11. April³⁴ und siegelt, noch als Altammann, am 24. April eine Urkunde.³⁵

Die Landsgemeinde 1481 berief ihn zum zweiten Male zur Ammannschaft; er nimmt am 29. Juli an einer Tagleistung teil,³⁶ siegelt zwei Gülden vom 2. Oktober 1481 und vom 12. Januar 1482,³⁷ sowie ein Gerichtsurteil vom 3. November 1481.³⁸ Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir ihn auch als den Gesandten Zugs zur entscheidenden Tagsetzung in Stans am 22. Dezember 1481 vermuten, obwohl weder der Abschied, noch das Stanserverkommnis und die Bundesbriefe mit Freiburg und Solothurn, noch auch die übrigen Akten Namen nennen.³⁹

Auch die zweite Amtsdauer umfaßt nur ein Jahr. Ammann Schmid muß aber gleichwohl im Vordergrund der politischen Bühne gestanden haben, denn im Jahre 1484 wurde er ein drittes Mal zum Standeshaupt gewählt. Er siegelt am 4. Juli 1484 in dieser Eigenschaft eine Urkunde,⁴⁰ ebenso am 9. Dezember⁴¹ und am 25. April 1485 eine Gült.⁴² Auch die eidgenössischen Angelegenheiten führten ihn wieder auf den Plan: er erscheint als Bote am 26. Januar, 22. März und 19. April 1485.⁴³

1481) zwei wichtige Konferenzen statt, ohne daß indessen die Boten bekannt sind. Es liegt aber auf der Hand, daß der regierende Ammann daran teilnahm. EA III, 1, 104, 109. Außerdem dürften auch die Ammänner Iten und Schell einen bedeutenden Einfluß ausgeübt haben. Vgl. Segesser, Sammlung kleiner Schriften II (Bern 1879), 1—168, spez. 103. — Durrer, Bruder Klaus I, 115 ff., und die weitere, bei Dierauer II, 324—326, zitierte Literatur.

³⁴ EA III, 1, 92—93.

³⁵ Sammlung Wickart, Großhaus (Kantonsbibliothek).

³⁶ EA III, 1, 101.

³⁷ KAZug.

³⁸ StAZug, nach Wickart, Vzchs. 146. Die Urkunde ist nicht im Register aufgeführt und z. Z. nicht auffindbar.

³⁹ EA III, 1, 109—110, 696—701.

⁴⁰ Kirchenarchiv Neuheim.

⁴¹ StAZug Nr. 338.

⁴² Privatbesitz V. Luthiger, Zug.

⁴³ EA III, 1, 203, 207.

Im Jahre 1485 schloß Ammann Schmid seine reiche staatsmännische Laufbahn; er urkundet noch am 4. März 1486,⁴⁴ amtet als Vertreter Zugs vor dem Rat Zürichs in einem Schiedsgericht⁴⁵ und nimmt am 13. Oktober 1487 an einer Tagsatzung in Zürich teil.⁴⁶ Bei einer im Jahre 1491 betreffend die Handelsstraße von Horgen nach Zug aufgenommenen Kundschaft wurde auch Ammann Schmid, offenbar mit Rücksicht auf sein Alter und Ansehen, einvernommen.⁴⁷ Am 17. Oktober 1497 ritt er nochmals nach Zürich auf einen Tag;⁴⁸ dies mag seine letzte Amtshandlung gewesen sein. Nach Wickart⁴⁹ war er zwar im Jahre 1500 noch am Leben, doch muß dies, nach den genannten Zeugnissen zu schließen, bald nachher seinen Abschluß gefunden haben.

38. Johann Iten von Aegeri (Unterägeri).

I	1463—1464
II	1465—1466
III	1467—1468
IV	1469—1470

Er entstammt, wie die meisten seiner Vorgänger, einem alteingesessenen Aegerigeschlecht, das schon im ausgehenden Mittelalter ziemlich verbreitet gewesen sein muß und heute noch, besonders in Unterägeri, sehr zahlreich vertreten ist.¹ Ammann Johann Iten besaß den Hof Gmeind in Unterägeri (am rechten Ufer des untern

⁴⁴ Sammlung Wickart, Großhaus, Kantonsbibliothek.

⁴⁵ StAZug Nr. 346.

⁴⁶ EA III, 1, 281.

⁴⁷ StAZug Nr. 366. — ZNB, 1886, 11, Note 8. — Steimer, Die alten Schiffahrtsrechte im Kanton Zug (Linz 1923), 27.

⁴⁸ EA III, 1, 552.

⁴⁹ Vzchs. 146.

¹ Letter, Aegeri 317—318. — Stadlin III, 284. Ueber die Ableitung des Namens vgl. Heimatklänge VI (1926), 22, von Pfarrer Albert Iten, Risch, der auch einen Stammbaum des Geschlechts erstellt hat. — HBLs IV, 375—376.

Hüribaches), der als das Stammhaus der heute lebenden Iten betrachtet wird.² Vor seiner Wahl zum Ammann tritt er nicht erkennbar hervor; sie erfolgte an der Landsgemeinde des Jahres 1463; am 12. September, sowie am 3. April 1464 siegelt er Gülten.³

Am 19. Juni 1465 nimmt er als Bote Zugs an einer Verhandlung im Streite des Abtes von St. Gallen mit den Appenzellern teil,⁴ in gleicher Angelegenheit auch am 17. September desselben Jahres,⁵ in welchem er zum zweiten Male zum Ammann gewählt wurde; er siegelt am 14. November 1465 eine Gült.⁶

Für die folgenden Amtsdauern Itens finden sich keine direkten Belege; auch Wickart und die ältern Verzeichnisse bieten keine Anhaltspunkte. Wir stützen die Annahme, daß Iten auch 1467/68 und 1469/70 Ammann war, lediglich auf den Umstand, daß seit dem Rücktritt Jost Spillers (1460) die Amtsdauer regelmäßig ein Jahr betrug und in den genannten Jahren kein anderer nachgewiesen ist, während die Zwischenglieder bekannt sind (Malzach und Schell). Ein Schriftstück im Prozeß betreffend den Kauf des Gotteshausgerichts aus der Zeit zwischen dem 28. Februar 1467 und dem 14. März 1468 nennt unter den Zeugen von Unterägeri (Wil) als ersten Ammann Iten.⁷ An eidgenössischen Tagen erscheint er in dieser Zeit ein einziges Mal, am 4. Juni 1468, aber ohne Titel.⁸

Dagegen finden wir ihn nach seinem Rücktritt vom Ammannamt häufig an Tagsatzungen als Bote Zugs: Abschiede vom 24. Februar 1473, 18. April und 21. Oktober

² Kirchenrodel von Aegeri 1470.

³ StAZug Nr. 261. — KAZug.

⁴ Appenzeller UB I, 494, Nr. 989.

⁵ l. c. 499, Nr. 999. — EA II, 346. Vgl. dazu die Ausgabenrödel des Abtes von St. Gallen im StAZch.

⁶ KAZug.

⁷ StAZug Nr. 277.

⁸ EA II, 379.

1474, 7. Juni 1475 und 6. April 1476.⁹ Ammann Iten vertrat den Stand Zug am glänzenden Friedenskongreß in Freiburg, der in den Tagen vom 25. Juli bis 16. August 1476 über die durch die unvergeßlichen Siege von Grandson und Murten geschaffene Lage beriet und mit dem Hause Savoyen Frieden schloß.¹⁰ Am 4. Januar 1477 vertrat Iten das äußere Amt mit Ammann Schmid und andern im Streit mit der Stadt um die Wahl des Landesfähnrichs.¹¹ Sodann sind zu nennen: Abschiede vom 19. Februar 1478,¹² 5. April 1479, 19. März, 11. April und 29. Juli 1481 und 11. Juni 1483¹³ und eine Urkunde vom 6. März 1487.¹⁴ Dann erscheint er an einem Tage zu St. Gallen wegen der Streitigkeiten zwischen Abt und Stadt einer- und Appenzell anderseits, am 17. November 1487.¹⁵ Seine letzte und wohl eine der wichtigsten Handlungen war die Teilnahme an einem Schiedsgericht, das über die Rechte an der Alp Frutten am Nordhang des Roßberges (heute Roßberg-Alpli) zu entscheiden hatte und am 8. August 1491 zu Gunsten der Stadtgemeinde den Spruch fällte,¹⁶ der dem Altammann Iten noch deren Bürgerrecht brachte.¹⁷

⁹ EA II, 439, 486, 513, 544, 583.

¹⁰ EA II, 601—613. — Dierauer II, 275—279 und die daselbst verzeichnete Literatur.

¹¹ StAZug Nr. 295—296. — EA II, 639—641. — Gfd. LXX (1915), 28—29. — Blumer I, 237.

¹² Anzeiger Schw.-Gesch. XXX (1899), 252.

¹³ EA III, 1. 31, 92, 93, 101.

¹⁴ StAZug Nr. 346.

¹⁵ EA III, 1. 135.

¹⁶ StAZug Nr. 363. — Rüttimann, Die zugerischen Allmend-korporationen, 99. — Stadlin III, 23; 230, Note 72 erwähnt er ihn als regierenden Ammann für die Zeit des Spruches, was aber nicht zutreffen kann; die Urkunde selbst nennt ihn Altammann. Letter, Aegeri 297, führt seinen Sohn Johann für das Jahr 1485/86 als Ammann an, ohne dies aber zu belegen; indessen ist für diese Zeit Werner Steiner bezeugt. (Nr. 42, Note 7.)

¹⁷ Gfd. XXIII (1868), 288.

39. Johann Schell von Zug.

I	1468—1469
II	1470—1473
III	1476—1477
IV	1482—1484

Das Geschlecht stammt nach Wickart aus dem Grüt (Baar), gehört aber schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts zu den Stadtbürgern.¹ Johann Schell, der mit Anna Müller verhehlicht war, tritt vor seiner ersten Wahl zum Ammann nicht hervor;² diese erfolgte an der Landsgemeinde des Jahres 1468, für ein Jahr, wie schon seit einiger Zeit; er siegelt eine Gült am 4. April 1469.³

Ein zweites Mal wurde er 1470 Ammann; er siegelt am 30. Juni dieses Jahres eine Urkunde betreffend die Kaplanei in Risch⁴ und nimmt an einem Schiedsgericht zwischen Uri und Engelberg teil, das am 10. März 1471 in Zug saß,⁵ ebenso an der Tagsatzung vom 6.—19. Juni 1471 in Baden als Bote Zugs.⁶ Daß er 27. Februar 1472 einen Anlaßbrief im Streite zwischen Luzern und Weggis,⁷ am 21. Juli 1472 einen Stiftbrief für die Kaplaneipfrund in Meierskappel siegelt,⁸ und am 18. November 1472 als Schiedsrichter in einem Streit in Steinhausen amtet (zusammen mit dem Abt von Kappel),⁹ führt uns auf den Gedanken, es habe diese zweite Ammannschaft Schells nicht, wie dies seit mehreren Jahren der Fall war, nur

¹ Gfd. XXIII (1868), 291.

² Einzig am 28. VIII. 1446 erscheint ein Hans Schell an einem Schiedsgericht in Thun; vermutlich ist es der spätere Ammann; EA II 206. Schells Vater war Baumeister und half die Brücke über die Sihl an der Babenwag bauen. Kundschaft vom 1. X. 1491, StAZug Nr. 366.

³ KAZug.

⁴ StAZch., Kappeler Urkunden Nr. 461. — Gfd. XXIV (1869), 338.

⁵ StAEngelberg.

⁶ EA II, 420.

⁷ EA II, 430, 432. — Segesser, R.-G. I, 403.

⁸ StALuz. — Gfd. LVI (1901), 48—51.

⁹ StAZug Nr. 286 (Kopie).

ein, sondern drei Jahre gedauert. Für das Jahr 1471/72 läßt sich kein anderer nachweisen, und am 22. Januar 1473 findet er sich an einer Tagsatzung ein,¹⁰ siegelt am 6. April dieses Jahres eine Urkunde,¹¹ am 3. und 17. Juni mehrere Gülten;¹² daraus erhellt auch, daß die Landsgemeinde um diese Zeit noch am Johannstag stattfand; denn für die Amtsdauer 1473/76 ist sein Nachfolger ausgewiesen. Johann Schell erscheint allerdings in einem Abschied vom 30. September 1473,¹³ in einer Urkunde vom 7. Dezember 1473¹⁴ und in drei Abschieden vom 7. Januar, 4. und 11. Februar 1474¹⁵ teilweise als Ammann bezeichnet, aber am 30. März 1474 als Altammann,¹⁶ welcher Angabe wir höhere Beweiskraft beizumessen haben.

Johann Schell war fortgesetzt in amtlichen Angelegenheiten tätig, wie sich aus folgenden Belegen ergibt: Abschied vom 25. August 1474,¹⁷ Urkunden vom 10. und 11. Oktober 1474,¹⁸ Abschiede vom 15. Februar und 20. März 1475,¹⁹ Urkunden vom 7.—9. Juni 1475,²⁰ Abschiede vom 6. November²¹ und 4. Dezember 1475.²²

¹⁰ EA II, 438, ohne Titel.

¹¹ Archiv Schloß Buonas.

¹² KAZug.

¹³ EA II, 457.

¹⁴ Pfarrarchiv Risch.

¹⁵ EA II, 469, 471, 472.

¹⁶ l. c. 479.

¹⁷ EA II, 495.

¹⁸ EA II, 506, 508. — Archiv Schw.-Gesch. V (1847), 133.

¹⁹ EA II, 526, 529.

²⁰ StABremgarten. Argovia VIII (1872), 25. — Sammlung schweiz. Rechtsquellen XVI, I, 2, 114. — Welti, UB Baden II, 828, Nr. 809. Hier wird er ausdrücklich als Altammann bezeichnet.

²¹ EA II, 568. Die Namen der Boten bietet der Anzeiger für Schweiz.-Geschichte XXV (1894), 114.

²² EA II, 573.

Das Jahr 1476 brachte ihm zum dritten Male die Ammannwürde, diesmal offenbar nur für ein Jahr; er siegelt zwei Gülten vom 8. Oktober und 13. Dezember 1476.²³ Am 4. Januar 1477 tritt er für die Stadtgemeinde im Streit um die Wahl des Landesfähnrichs als Sprecher auf, neben den Altammännern Schmid und Iten ausdrücklich als Ammann bezeichnet.²⁴ Weiter nennen ihn: Abschiede vom 20. Januar und 25. Mai 1477²⁵ und Urkunde vom 29. Mai 1477.²⁶ Um diese Zeit reichte Schell, als der erste, an den Bau der St. Oswaldskirche eine Gabe (1 ½ Gld.).²⁷

Wie seine Vorgänger, blieb auch Schell nach dem Rücktritt vom Amt, der wiederum nur ein zeitweiliger sein sollte, keineswegs müßig; er erscheint in zwei Urkunden dieser Zeit, vom 5. März²⁸ und 15. April 1480.²⁹ Vor allem aber betätigte er sich auf eidgenössischem Gebiet; er nimmt an zahlreichen Tagsatzungen dieser Zeit teil³⁰ und wir gehen nicht fehl, wenn wir ihm einen ansehnlichen Teil der Vermittlungstätigkeit, die dem Stanser Verkommnis vorausging, zuweisen.³¹

Die Landsgemeinde anerkannte diese unermüdliche Arbeit im Dienste des engern und weitem Vaterlandes noch einmal mit der Wahl zum Ammann, im Jahre 1482. Dies entnehmen wir einer Reihe von ihm gesiegelter Urkunden und Gülten: Gült vom 17. April 1483,³² Urkunden

²³ Archiv Frauenthal, Reg. Nr. 174 und 175.

²⁴ StAZug Nr. 295—296. — EA II, 639—641.

²⁵ EA II, 641, 682.

²⁶ StAZch., Kappeler Urkunden Nr. 477.

²⁷ Eberhards Baurodel, Zuger Kalender 1863, 17.

²⁸ StAZch, Tschudis Urkundensammlung.

²⁹ StAZch, Kappeler Urkunden Nr. 482. Eine Urkunde vom gleichen Datum im Gemeindecarchiv Menzingen; vgl. Stadlin III, 110.

³⁰ Vom 8. VII. 1478 bis zum 20. VI. 1481 erscheint er 13 mal als Bote. EA III, 1. 9—98.

³¹ Vgl. Nr. 37, Note 33.

³² KAZug.

vom 24. April,³³ 16. Juli,³⁴ 7. August,³⁵ 9. Dezember 1483,³⁶ Gülten vom 19. Januar und 3. Februar 1484,³⁷ Urkunde vom 29. Mai 1484.³⁸ Er blieb auch fortwährend mit den eidgenössischen Dingen in Berührung und erscheint während seiner 4. Amtsdauer als Ammann, die seine letzte war, nicht weniger als zwölfmal an Tagsatzungen.³⁹

Nach guter Gewohnheit wirkte er auch noch einige Zeit nach dem Rücktritt vom höchsten Ehrenamt seines Landes an der Regelung eidgenössischer Fragen; er ist bis zum 9. Mai 1489 noch neunmal Bote an verschiedenen Tagungen.⁴⁰ Das letzte Zeugnis seines Lebens ist die bekannte Kundschaft vom 1. Oktober 1491 betr. die Sust in Zug.⁴¹

40. Johann Spiller von Aegeri (Oberägeri).

I	1473—1476
II	1477—1478
III	1480—1481

Johann Spiller wird allgemein als Sohn von Ammann Jost Spiller betrachtet; sicher ist, daß er ebenfalls von Aegeri stammte und der Kirche Oberägeri von dem Gute Winzrüti, das Jost Spiller gehört hatte, Abgaben entrichten mußte. Er besaß auch noch ein Gut auf der Egg, sowie Haus und Hofstatt bei der Brücke (im Dorf).¹ Er

³³ Nach Wickart, Vzchs. 146, im StAZug; die Urkunde ist nicht mehr vorhanden.

³⁴ StAZch., Tschudis Urkundensammlung.

³⁵ Gfd. XXIV (1869), 194.

³⁶ StAZug Nr. 336.

³⁷ KAZug.

³⁸ StAZch., Tschudis Urkundensammlung.

³⁹ Vom 18. VIII. 1482 bis 29. V. 1484. — EA III, 1, 129—178.

⁴⁰ EA III, 1, 181—316. Außerdem nennt ihn eine Urkunde vom 17. V. 1486 im StALuz. — Gfd. XXV (1870), 111.

⁴¹ StAZug Nr. 366.

¹ Letter, Aegeri 296.

war zweimal verheiratet, mit Anna Trinkler und mit Margaretha Müller.²

Vor seiner Wahl zum Ammann tritt er nicht erkennbar hervor; vielleicht war es das Ansehen seines Vaters, das ihm zur höchsten Ehrenstelle des Landes verhalf; diese wurde ihm 1473 übertragen und er behielt sie, soweit es sich an Hand der spärlichen Belege feststellen läßt, erstmals bis 1476. Er siegelt am 9. Juli und am 3. Dezember 1473 Gülten,³ am 1. Juli 1474 eine Urkunde⁴ und am 4. Dezember 1475 wiederum eine Gült;⁵ auch vom Jahre 1476 ist eine Urkunde vorhanden.⁶

Für die zweite Amtsdauer, 1477/78, besitzen wir ein einziges direktes Zeugnis, eine Urkunde von 1477.⁷ Da aber für diese Zeit kein anderer nachgewiesen ist, dürfen wir uns damit zufrieden geben. Um diese Zeit vergab er an St. Oswald eine Kuh.⁸

Besser bezeugt ist Spillers dritte Ammannschaft von 1480/81. In der Pfingstwoche 1480 ist er Bote an der Tagsetzung in Baden, figuriert aber mit dem bloßen Namen.⁹ Dann aber besiegelt er eine Gült am 7. September 1480, ebenso am 6. Februar 1481;¹⁰ ein ungedruckter Abschied vom 19. Februar nennt ihn als Boten;¹¹ am 2. März siegelt er eine Urkunde,¹² außerdem eine Gült.¹³ Ein Abschied vom 11. April 1481 nennt ihn, neben drei Altammännern,

² Wickart, Vzchs. 146.

³ KAZug. — Privatbesitz Meier, Schönenfurt. Abschrift von V. Luthiger, Zug.

⁴ Pfarrarchiv Zug.

⁵ Wickart, Vzchs. 146, ohne nähere Angabe.

⁶ Pfarrarchiv Zug (nach Wickart).

⁷ Daselbst.

⁸ Magister Eberhards Baurodel. Zuger Kalender 1863, 17.

⁹ Ca. 22.—25. V. — EA III, 1. 68.

¹⁰ KAZug.

¹¹ StALuz.

¹² Morel, Einsiedler Reg. 377, Nr. 1007.

¹³ StAZug Nr. 324.

ausdrücklich Ammann, ebenso ein Abschied vom 2. Mai,¹⁴ sowie noch eine Urkunde vom 20. Juni 1481.¹⁵

Er erscheint nach seinem Ausscheiden aus dem Amt noch verschiedentlich an eidgenössischen Tagen, so am 10. März, 1. August und 14. November 1482.¹⁶ In den Jahren 1483/85 ist er als Vogt zu Baden bezeugt: Urkunden vom 16. Juni 1483,¹⁷ 19. Januar 1484¹⁸ und 19. März 1485.¹⁹

Dann hören wir längere Zeit nichts mehr von ihm; er ist Vertreter Zugs in den Verhandlungen betreffend die Sust,²⁰ nimmt am 8. Oktober 1492, 5. und 23. März 1493 an Tagleistungen teil²¹ und siegelt noch einmal, als Alt-ammann, am 2. Mai 1495 eine Urkunde.²² Dies ist das letzte Zeugnis, das sich von ihm erhalten hat. Er wurde in der St.Oswaldskirche begraben, woraus sich erschließen läßt, daß er vielleicht anläßlich der Wahl zum Ammann nach Zug verzogen ist.²³

41. Nikolaus Letter von Zug 1478—1480.

Das Geschlecht¹ war im Mittelalter sehr verbreitet, besonders in der Gemeinde Baar, wo es aber ausgestorben ist. Ob die Letter von Oberägeri, wo das Geschlecht

¹⁴ EA III, 1, 93.

¹⁵ StAZch, Kappeler Urkunden Nr. 485.

¹⁶ EA III, 1, 115, 127, 136.

¹⁷ Sammlung schweiz. Rechtsquellen XVI, I, 2¹, 120. — Welti, UB Baden II, 884, Nr. 862. — Eine Urkunde vom gleichen Tag, zu Baden ausgestellt, nennt ebenfalls seinen Namen; l. c. XVI, I, 6, 328.

¹⁸ Welti, l. c. 893, Nr. 868.

¹⁹ Daselbst 905, Nr. 879. Ueber die Amtsdauer der eidgen. Vögte vgl. HBLS I, 524.

²⁰ Urkunden vom 30. VII. 1491. StAZug Nr. 360. — Schiedsgericht betr. Roßberg Alpli 8. VIII. 1491. StAZug Nr. 363.

²¹ EA III, 1, 421, 432, 435.

²² StAZug Nr. 373; mit dem Siegel Spillers. StAZch, Urkunden Stadt und Landschaft Nr. 2736.

²³ Zuger Kalender 1864, 18.

¹ Die ursprüngliche Form lautet „am Letten“, später Ampletten, Lätter.

heute noch blüht, von Baar stammen, ist ungewiß; sicher ist dies von dem stadtzugerischen Zweig bezeugt, der im 19. Jahrhundert ausstarb und der Stadt eine Reihe vor-
 trefflicher Männer, besonders Militärs, gab.² Nikolaus Letter, wahrscheinlich der spätere Ammann,³ kauft 1459 das Stadtbürgerrecht, Heinrich, der später Stadtschreiber wurde, 1482. Beide stammen von Baar und ihre Nachkommen haben noch lange das dortige Bürgerrecht erneuert.⁴ Zu gleicher Zeit wie Nikolaus lebte Rudolf Letter, offenbar ein Verwandter; er erscheint sehr häufig an eidgenössischen Tagungen, war aber nicht Ammann.⁵ Nikolaus Letter war 1472/74 Vogt im Thurgau, der erste Zuger;⁶ sonst tritt er vor seiner Wahl zum Ammann, die 1478 erfolgte, nicht weiter hervor. Schon am 2. März 1478 siegelt er eine Gült;⁷ am 18. Mai 1478 legte er namens der Stadt Zug den Grundstein zur Kirche St. Oswald.⁸ Am 17. August 1478 siegelt er eine Gült, am 4. November⁹ und am 14. Juni 1479 eine Urkunde,¹⁰ am 15. Juni wiederum eine Gült, ebenso am 23. Juni und 9. August.¹¹ Endlich urkundet er am 23. Mai¹² und am 9. Juni 1480.¹³ Damit ist die Zeugenreihe für die Ammannschaft geschlossen.

² ZNB. 1924, 5—9.

³ Vgl. die Kundschaft von 1491, Note 16, unten.

⁴ Gfd. XXIII (1868), 290. — Letter, Aegeri 319. — ZNB. I. c. — HBLS. IV, 662.

⁵ Vgl. das Register zu EA II und III, 1.

⁶ Wickart, Vzchs. 199.

⁷ Privatbesitz Moos, Lüssi; nach einer Abschrift von V. Luthiger, Zug.

⁸ Gfd. II (1845), 88. — Zuger Kalender 1863, 18. — Seine Frau Katharina Euster vergabte dazu 20 Gld. Gfd. II (1845), 88.

⁹ Staatsarchiv Wallis, Caisse II, Nr. 2.

¹⁰ Nach Wickart, Vzchs. 146, im StAZug.

¹¹ KAZug.

¹² ZNB. 1882, 23.

¹³ Gült im KAZug.

Er erscheint noch als Aussteller einer Urfehde vom 2. September 1483¹⁴ und als Urkundsperson in einem Kaufbrief vom 6. Juli 1486,¹⁵ endlich als Zeuge in der Kundschaft wegen der Sust in Zug im Jahre 1491.¹⁶ Aus dieser Deposition ergibt sich, daß er ums Jahr 1430 geboren wurde und zwar zu Baar, also offenbar mit dem 1459 in Zug eingebürgerten Nikolaus Letter von Baar identisch ist. Diese Kundschaft ist zugleich das letzte Zeugnis über ihn.

42. Werner Steiner von Zug.

I	1485—1489
II	1490—1503
III	1506—1508

Die Steiner sind nach Wickart¹ ein altes bürgerliches Geschlecht der Stadt Zug, das aber nie zahlreich gewesen sein kann; ein Hänsli und Rudi Steiner fielen bei Arbedo.² Ulrich Steiner, der Vater der beiden Ammänner, focht zu Anfang des Burgunderkrieges in der Waadt und fiel 1475.³ Durch Werner Steiners gleichnamigen Sohn, der als Schriftsteller bekannt wurde, verpflanzte sich das Geschlecht nach Zürich, wo es noch blüht, während es in Zug im 16. Jahrhundert erlosch. Ein Zusammenhang mit den Steiner von Baar ist nicht nachweisbar.

Werner Steiner nahm nach dem Zeugnis seines Sohnes an der Schlacht bei Grandson teil und rächte hier den Tod seines Vaters;⁴ auch bei Murten kämpfte er. Nach Nancy

¹⁴ StAZug Nr. 337.

¹⁵ StAZug Nr. 342.

¹⁶ StAZug Nr. 366. — ZNB. 1886, 11. — Steimer, Die alten Schiffsrechte im Kanton Zug (Linz 1923), 27.

¹ Gfd. XXIII (1868), 337.

² I. c. ZNB. 1884, 4—5. Nach Stadlin IV, 736, war Hans ein Zuger, Rudolf ein Baarer.

³ Gfd. LXV (1910), 67—68. Ueber den Zug vgl. Dierauer II, 236—238.

⁴ Er soll nach der siegreichen Schlacht die Brandfackel in das Schloß geworfen haben. Gfd. I. c. Vgl. aber Dierauer II, 252, Anm. 58.

zogen nur wenige Zuger.⁵ Er war zweimal verehelicht, mit Margaretha Zürcher von Menzingen und Elisabeth Keiser von Unterwalden,⁶ und hatte außer dem Chronisten drei weitere Söhne, die auf den italienischen Schlachtfeldern fielen.

Von amtlicher Tätigkeit vernehmen wir nicht viel, bis im Jahre 1485 die Wahl zum Ammann erfolgte. Er siegelt zwei Gülten am 11. und 15. November;⁷ von da an bis Mitte 1489 ist er mehrfach bezeugt.⁸ Gleichzeitig vertrat er auch den Stand Zug regelmäßig an den Tagsatzungen.⁹

Die Landsgemeinde von 1489 übertrug seinem Mitbürger Hans Weibel die Ammannschaft, der sie aber nur ein Jahr verwaltet: von 1490 bis 1503 ist Werner Steiner ununterbrochen als deren Inhaber bezeugt.¹⁰ In dieser Zeit half er das neue Gotteshaus zu St. Oswald erweitern.¹¹ Die eidgenössischen Geschäfte nahmen ihn auch während dieser Zeit beständig in Anspruch; er führte die Zuger in das erste Treffen des Schwabenkrieges, bei Hard, sowie in die entscheidenden Schlachten von Schwaderloo und Dornach, wo er sich besonders auszeichnete.¹² Er vertrat

⁵ Edlibachs Chronik, in Mitteilungen der antiquar. Gesellschaft Zürich IV (1847), 164.

⁶ Gfd. LXV (1910), 68.

⁷ Wickart, Vzchs. 146. 1483 und 1484 erscheint er als Ratsmitglied; auch später gehörte er dem Rate an, 1496 bis zum Tode; l. c. 34 ff.

⁸ Gülten im KAZug und anderswo, die letzte am 21. V. 1489.

⁹ EA III, 1 und 2, Register; im Folgenden werden wir nur die wichtigsten Gesandtschaften besonders hervorheben.

¹⁰ Die erste datiert vom 30. V. 1491 (KAZug); da die Wahl, wie z. B. die in Note 8 zitierte Gült zeigt, immer noch an Johannstag erfolgte, steht die Ammannschaft für 1490/91 fest; dann folgen zahlreiche weitere Gülten im KAZug, Urkunden im StAZug und andere, bis zum 4. V. 1503.

¹¹ Gfd. XL (1885), 60. — Uttinger, Pfarrei Zug (Zug 1902), 44. Auch die untere Empore der Kirche St. Michael wurde 1502 auf seine Kosten erstellt. Gfd. l. c. 25—26. — Uttinger l. c. 22. — Mühle Josef, Die Stadt Zug und ihre Kunst. Augsburg 1929, S. 20 ff.

¹² Gfd. LXV (1910), 68—69. — Quellen Schw.-Gesch. XX (1901), 376, 417, 540.

Zug wahrscheinlich am bedeutsamen Frieden von Basel (22. September 1499), der den Schwabenkrieg beendigte und die Schweiz vom deutschen Reiche faktisch trennte.¹³

Mit dem Jahre 1503 war Steiners Ammannschaft wieder beendigt; an seine Stelle trat für drei Jahre Kaspar Iten von Aegeri; in dieser Zeit war Steiner städtischer Vogt zu Hünenberg.¹⁴ 1506 stellten ihn die Mitbürger zum dritten Male ans Steuerruder, das er bis 1508 behielt.¹⁵

Er schied aber damit noch nicht aus dem Staatsdienst aus, sondern vertrat seinen Stand an zahlreichen eidgenössischen Tagen.¹⁶ Seine Außenpolitik neigte stark nach Frankreichs Seite, für welches er eine rege Werbetätigkeit entfaltete; seinen Einfluß zeigte besonders deutlich das Verhalten Zugs im unrühmlichen Vertrag von Dijon.¹⁷ Er hat aber diese Schwäche reichlich gutgemacht durch seine mannhafte Haltung am ernsten 14. September 1515 vor Marignano, wo er als Anführer der Zuger die Todesweihe vollzog.¹⁸

Von diesem schweren Schlag erholte sich Ammann Steiner, der die glorreichen Tage des Burgunder- und Schwabenkrieges gesehen hatte, nicht mehr; er starb im

¹³ EA III, 1. 635, 758. — Dierauer II, 429—433. Die Namen der Boten sind nur teilweise bekannt; an den Vorverhandlungen nahm Steiner sicher teil; l. c. 620, 627.

¹⁴ Wickart, Vzchs. 248. Urkunde vom 28. IV. 1506. Da die Wahlen frühestens im Mai erfolgten, muß er schon für 1505 als Vogt angesprochen werden. Zurlauben, Tugiensia VI, 441.

¹⁵ Mehrere Gülten im KAZug und Urkunden im StAZug, vom 10. VIII. 1506 bis 4. IV. 1508.

¹⁶ EA III, 2, Register.

¹⁷ Gfd. LXV (1910), 71. — Dierauer II, 521 ff. — EA III, 2. 734 ff., 1359 ff. Steiners Sohn, Werner, der spätere Chronist, studierte mit Hilfe eines französischen Stipendiums in Paris; auch Steiner selbst bezog eine französische Pension. Gfd. l. c.

¹⁸ Gfd. l. c. 73. — Dierauer II, 540—549; die reiche Literatur siehe Note 19. Für das Verhalten Steiners ist Schodolers Chronik die Hauptquelle; vgl. Anzeiger Schw.-Gesch. XVI (1885), 358—359. — Der Auszug Steiners (mit dem 3. Fähnlein) fand am 27. August statt. Werner Steiners Zuger Chronik, in Balth. Helvetia VII (1832), 237.

Jahre 1517 im Großhaus, das er 1487—91 erbaut hatte.¹⁹ Sein Grab fand er in der St. Oswaldskirche, an die er soviel beigesteuert hatte, zuletzt noch 1510 die Kosten für das Gewölbe des linken Seitenschiffes.²⁰

43. Johann Weibel von Zug 1489—1490.

Die Familie besaß schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts das Bürgerrecht in Zug; sie stammt offenbar aus dem Ennetsee; in Hünenberg lebt das Geschlecht heute noch.¹

Hans Weibel, der von der Landsgemeinde 1489 zum Ammann gewählt wurde, erscheint vorher nicht in Urkunden und hat auch von seinem Wirken an höchster Stelle nur wenige Spuren hinterlassen. Er siegelt am 5. Oktober einen Kaufbrief,² am 13. Oktober 1489 eine Gült,³ ebenso am 1. Mai 1490.⁴

An eidgenössischen Tagen scheint er nicht teilgenommen zu haben. Er war seit seinem Rücktritt vom Ammannamt bis 1503 Mitglied des Rates in Zug,⁵ am 23. Oktober 1494 Zeuge bei einem Vermächtnis⁶ und urkundet auch am 1. Juni 1496.⁷ Er führt den Beinamen „Schürer“ und war mit Jakobea Bachmann von Finstersee verheiratet; gestorben ist er 1511.⁸

44. Kaspar Iten von Aegeri (Unterägeri) 1503—1506.

Er war der Enkel des Ammanns Johann Iten und wohnte auf Bogenmatt.¹ Dem Ansehen seines Großvaters

¹⁹ Wickart, Vzchs. 146. — ZNB. 1892, 18—19; 1928, 73—75.

²⁰ Zuger Kalender 1864 (Elsener), 17 ff. — Gfd. XL (1885), 60.

¹ Stadlin I, 18. — Gfd. XXIII (1868), 343.

² Wickart, Vzchs. 146.

³ KAZug.

⁴ Wickart, Vzchs. 147.

⁵ Dasselbst.

⁶ KAZug.

⁷ Sammlung Wickart, Großhaus, in der Kantonsbibliothek Zug.

⁸ Wickart, l. c.

¹ Letter, Aegeri, 297. Mitteilung von Pfarrer Albert Iten, Risch. Nach dem Einsiedler Urbar von 1507 besaß er auch den Hof Hob-

hatte er es wohl zu verdanken, daß er 1486 eidgenössischer Vogt in Sargans wurde (bis 1488).² In der Folgezeit erscheint „Vogt Iten“ mehrfach an eidgenössischen Tagen;³ sonst verlautet nichts von ihm, bis er von der Landsgemeinde 1503 an Stelle Werner Steiners zum Ammann gewählt wurde. Er behielt das Amt bis 1506, wo er es in Steiners Hände zurückgab.⁴ Ueber seine Tätigkeit ist nichts besonderes überliefert; als Bote ist er in dieser Zeit ein einziges Mal nachgewiesen.⁵

Ebenso erscheint er in dieser Eigenschaft noch einige Male nach seinem Rücktritt. Das Leben beschloß er auf der blutigen Walstatt von Marignano, neben seinem Sohne Johann, am 14. September 1515.⁶ Ein Sohn Johans war der wackere Hauptmann Christian Iten, der in der Nacht vom 23./24. Oktober 1531 eine Schar von 636 Männern auf den Gubel führte und die sorglosen Zürcher überwältigte.⁷

45. Johann Schwarzmurer von Zug 1508—1517.

Die Schwarzmurer sind ein Zürcher Geschlecht; noch der Ammann soll in Zürich geboren sein. Wann und warum er nach Zug kam und hier das Bürgerrecht erwarb, ist unbekannt.¹ Vielleicht ist schon sein Vater mit der Fa-

acher in Unterägeri, den seine Nachkommen etwa 100 Jahre innehatten. Heimatklänge VI (1926), 98. — StAEinsiedeln Z, 90.

² Abschied vom 2. VI. 1488. EA III, 1. 293. Am 9. VII. 1488 wird er schon Altlandvogt genannt; l. c. 297.

³ EA III, 1. 312, 326, 374, 380, 403, 580, 586, 591, 633.

⁴ Mehrere Gülten im KAZug, vom 4. VIII. 1503 bis zum 6. I. 1506. Urkunde vom 1. X. 1504 im StAZch, Kappeler Urkunden.

⁵ 4. III. 1506. — EA III, 1. 337.

⁶ Wickart, Vzchs. 147. — Stadlin IV, 738.

⁷ Mitteilung von Pfarrer Iten, Risch. Da Chr. Iten „des Ammanns“ genannt wurde, hielt man ihn selbst später ebenfalls für einen Ammann; er war es nie. Ueber die Schlacht am Gubel vgl. die Abhandlung von Müller in Zeitschrift f. schw. Kirchengesch. XVII (1923), 1—28, 81—104, 182—200.

¹ Wickart, Vzchs. 147. — Vgl. Geschlechterbuch der Stadt Zürich, abgeschrieben und continuirt durch Hans Conrad Goß-

milie nach Zug gezogen, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß ein erwachsener Neubürger zu allen Aemtern der neuen Heimat, das höchste nicht ausgenommen, gelangte. 1496 erscheint er erstmals als Ratsherr, ebenso 1504-1510; 1504 war er auch städtischer Vogt zu Steinhausen.²

Am 7. Mai 1508 wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann;³ er behielt das Amt ununterbrochen bis zu seinem Tode.⁴ Seine Stellung zu den großen Fragen schweizerischer Außenpolitik, die während seiner Amtstätigkeit die Gemüter beschäftigte, kann nicht als einwandfrei gelten. Während er nach der Wiedereroberung des Herzogtums Mailand als Sprecher der offiziellen schweizerischen Gesandtschaft den jugendlichen Herzog Maximilian Sforza in wohlgesetzter lateinischer Rede in seine Herrschaft einführte,⁵ schien es ihm opportun, im folgenden Jahre vor Dijon für den Vertrag mit Frankreich einzustehen, wohl von französischem Gold beeinflusst.⁶ Trotzdem zog er am 25. Juni 1515 an der Spitze des 2. Fähnleins aus zur Unterstützung der hartbedrängten Eidgenossen und kämpfte mannhaft vor Marignano.⁷ Als nach dem Zusammenbruch der eidgenössischen Vormachtstellung eine Verständigung mit Frankreich in der sogen. Ewigen Richtung gesucht wurde, vertrat Ammann Schwarzmurer mit Schultheiß Peter Falk von Freiburg die Eidgenossenschaft bei der feierlichen Beschwörung des Bun-

weyler 1711. 2 Foliobände (Kantonsbibliothek Zug, Sammlung Wickart) II, 1094—1097. — HBLs, VI, 270.

² Wickart, Vzchs. 37—38, 256.

³ Nach Werner Steiner, der hier als Augenzeuge berichtet, war dies eine der ersten Landsgemeinden, die am ersten Maisonntag abgehalten wurden, s. Einleitung.

⁴ Zahlreiche Gülden im KAZug, vom 7. XI. 1508 bis 3. III. 1517.

⁵ Am 29. XII. 1512; Dierauer II, 512 ff. — Büchi Alb., Kardinal Matth. Schiner I. 317, Zürich 1923.

⁶ EA III, 2. 734 ff., 1359 ff. — Dierauer II, 521. — Gfd. LXV (1910), 71. — Vgl. indessen Büchi Alb. a. a. O. I. 338 ff.

⁷ Werner Steiners Zuger Chronik. — Balth. Helvetia VII (1832), 236.

des.⁸ Zur Entschuldigung Schwarzmurders läßt sich nichts anderes sagen, als daß er ein echtes Kind seiner Zeit war.

Er starb auf dem Rückweg von dieser Sendung in Bern am 2. Juli 1517, vermutlich an einer Vergiftung. Seine Leiche wurde nach Zug gebracht und hier mit großem Pomp beigesetzt.⁹

46. Hieronymus Stocker von Zug 1517—1522.

Die Stocker sind offenbar kein alteingesessenes Bürgergeschlecht; der erste, urkundlich nachweisbare Vertreter, Peter, stammt laut Jahrzeitbuch von St. Michael ab dem Hirzel; später nannte sich die Familie „von Hirsfelden“.¹ Sie starb im 18. Jahrhundert aus; ob die Stocker von Baar (Grüt) eines Stammes sind wie die Zuger Familie, mag dahingestellt bleiben.

Hieronimus war nach Wickart ein Sohn von Werner Stocker und der Anna Mühleschwand und verehelicht mit Verena Heß und Anna Rosenschild.² Er erscheint 1494 als Statthalter³ und vertrat Zug an der Tagsatzung vom 8./9. Juni 1501 in Luzern, die die Aufnahme Basels in den Bund der Eidgenossen beschloß;⁴ 1500—1502 und wieder-

⁸ Kongreß in Freiburg 29. XI. 1516. — EA III, 2. 1016, 1406 bis 1415. Ueber die Beschwörung vgl. den Bericht vor der Tagsatzung zu Luzern am 21. IV. 1517. — EA III, 2. 1051 n. Dazu macht der Chronist Anshelm (herausgeg. von Bloesch IV, 205) die bittere, aber richtige Bemerkung über die beiden, dem König früher feindlich gesinnten Boten: „aber jez mit heilsamem gilgenöl durchgeschmiert, ganz milt geworden“.

⁹ Steiners Chronik, nach dem Auszug in Balth. Helvetia VII (1832), 230. Der Chronist vergleicht sein Schicksal nicht ohne Berechtigung mit demjenigen Hans Waldmanns.

¹ Gfd. XXIII (1868), 337. Ueber die Familie vgl. ZNB. 1890, 8—9.

² Vzchs. 148. Ein Werni Stocker, des Rats, erscheint schon 1429; Gfd. I. c. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies der Großvater des Ammanns ist.

³ Wickart, Vzchs. 178.

⁴ EA III, 1. 120. — Dierauer II, 433—447.

um 1514—1516 war er eidgenössischer Vogt im Thurgau, 1507—1509 in den freien Aemtern.⁵

Die Ammannschaft Stockers dauerte ununterbrochen vom 3. Mai 1517 bis 1522.⁶ Sie ist nicht durch einzelne hervorragende Taten gekennzeichnet; auch an den eidgenössischen Tagungen tritt er nicht besonders hervor.⁷ Um so reger scheint er im Kleinen gewesen zu sein; er darf als eine Hauptstütze der Gegner der Glaubensneuerung, die von Zürich her einzudringen drohte und auch in Zug ergebene Freunde besaß, betrachtet werden. In dieser Richtung arbeitete er auch nach seinem Rücktritt vom Ammannamt.⁸ In dieser Zeit spendete er eine schöne Gabe an die damals neue St. Niklaus-Kapelle.⁹ Er besaß ein Haus am Fischmarkt in Zug¹⁰ und starb 1525.¹¹

47. Leonhard Steiner von Zug 1522—1527.

Er war ein Bruder seines Vorgängers Werner Steiner und verheiratet mit Ida Schodoler von Bremgarten (einer Verwandten des Chronisten) und Anna Uttinger;¹ er war zwischen 1485 und 1511 mehrmals städtischer Vogt zu Cham und Steinhausen.²

⁵ Wickart, Vzchs. 199, 205. — EA III, 2. 143, 177, 889, 963, 977, 994, 1044, 1060.

⁶ Zahlreiche Gülden im KAZug vom 2. II. 1518 bis 22. IV. 1522.

⁷ EA III, 2. 1106, 1112, 1203, 1268; IV. 1. a. 17, 145, 179, 222, 263, 317, 320, 495, 538, 570, 613; das letzte Mal als Altammann, am 24. IV. 1524 zu Baden, l. c. 624.

⁸ Gfd. LXV (1910), 111—112, 117. Verschiedene persönliche Details über diesen und die folgenden Ammänner bieten nebst den Abschieden auch die Aktensammlungen über die Reformationszeit: Strickler (5 Bände, Zürich 1878—84), Wirz (Quellen Schw.-Gesch. XVI Basel 1895), Egli (Zürich 1879) und das vom schweiz. Piusverein herausgeg. Archiv für schweiz. Reformationsgeschichte (3 Bände, Solothurn 1868—76). Vgl. die Quellenangaben zur Biographie des Chronisten Werner Steiner, von W. J. Meyer (Gfd. LXV (1910), 61—62.)

⁹ Beim Schützenhaus, 1883 abgetragen. ZNB. 1884, 6.

¹⁰ Zuger Kalender 1913, 47—48.

¹¹ Anzeiger Schw.-Gesch. XVI (1885), 432.

¹ Wickart, Vzchs. 148. Anzeiger Schw.-Gesch. XVI (1885), 358.

² Wickart, Vzchs. 252, 256.

Die Landsgemeinde des Jahres 1522 stellte ihn in schwerer Zeit an die Spitze des zugerischen Staatswesens;³ seine Ammannschaft ist durch eine lückenlose Reihe von Gülden belegt.⁴ Seine Haltung in der Frage der Glaubensneuerung scheint nicht sehr entschieden gewesen zu sein; er selbst blieb beim Glauben der Väter, trat aber nicht gegen die Neuerung auf, die auch in Zug ihre Anhänger hatte.⁵ An eidgenössischen Tagen hat er nicht teilgenommen. Er starb 1527.⁶

48. Oswald Toß von Zug 1527—1541.

Nach Wickart¹ stammt das Geschlecht von Arth, fand aber in Zug nie größere Verbreitung, verschwindet vielmehr mit German, des Ammanns Sohn, aus unserem Gesichtskreis.² Dieser, mit Verena Riff verheiratet,³ erscheint vom Mai 1522 bis Juni 1524 als Vogt zu Neuenburg.⁴

³ Nach der Urkunde vom 24. VI. 1522 im StAZug, welche ihm erlaubte, außerhalb dem Gebiete der Altstadt, in dem ihm gehörenden Großhaus, zu wohnen, fand diese Landsgemeinde wiederum am 24. Juni statt; möglicherweise war es eine Nachgemeinde; vgl. auch Gfd. LXX (1915), 77, wo das Datum und der Vorname falsch sind; s. Einleitung.

⁴ KAZug, vom 10. XI. 1523 bis 30. III. 1527; am 5. Mai folgte Oswald Toß.

⁵ Gfd. LXV 1910), 105—124.

⁶ l. c. Anzeiger Schw.-Gesch. XVI (1885), 434, gibt irrtümlich als Todesjahr 1537. Der Tod erfolgte offenbar im Frühjahr; dennoch wurde Oswald Toß an Steiners Statt in den Rat berufen, aus dem er bei der Ammannwahl wieder ausschied. Wickart, Vzchs. 41.

¹ Gfd. XXIII (1868), 339. — Die Frage nach der Heimatgemeinde läßt sich nicht mit voller Bestimmtheit beantworten. Stadlin (III, 347) hält ihn für einen Baarer; auch drei Abschiede nennen ihn „von Baar“ (EA IV, 1. a. 1180, c. 846 und 1271). — Wickart (Vzchs. 148) berichtet von ihm, ohne die Quelle anzugeben, daß er aus den Steinen der Ruine Wildenburg das Haus im Talacker (Gde. Baar) erbaute.

² Wickart, Vzchs. 148.

³ l. c. Er besaß von ihr uneheliche Kinder, die er 1531 legitimieren ließ. — Gfd. LVX (1910), 116. — Anzeiger Schw.-Gesch. XLI (1910), 80.

⁴ EA IV, 1. a. 277, 333, 351, 433, 1542; b. 753.

Die Landsgemeinde des Jahres 1527, die wieder im Mai getagt zu haben scheint,⁵ stellte ihn an die Spitze des Staatswesens, das er nun durch die gefährlichen Klippen der beiden Kappelerkriege zu führen hatte. Die Ammannschaft ist durch Gülden lückenlos belegt.⁶ Sie mußte den Inhaber vor schwerwiegende Aufgaben stellen; diese gruppieren sich um die immer mehr aufstrebende Glaubensneuerung und ihre politischen Folgen, seien sie nun zugerischer oder eidgenössischer Art. In der Heimat machte ihm insbesondere das Verhalten des Magisters Werner Steiner, des Sohnes des frühern Ammanns, und seiner Freunde zu schaffen; es endete mit Steiners Abfall vom alten Glauben und Wegzug nach Zürich, dem Wirkungsfeld seines Freundes Zwingli.⁷ Ammann Toß begab sich mit zwei andern Zugern 1528 nach Interlaken, um vom dortigen Kloster Reliquien des hl. Beat für Zug zu erhalten;⁸ er war es auch gewesen, der Werner Steiner den Rat gegeben hatte, für einige Zeit von Zug fortzuziehen.⁹

Die Furchen, die das Walten des Reformators auf eidgenössischem Boden zog, bildeten ständig den Gegenstand der Beratung der Tagsatzungsboten, unter denen sich auch Ammann Toß von Zeit zu Zeit findet.¹⁰ Die tiefgehende Bewegung führte bekanntlich zu zwei Waffengängen, von denen allerdings der erste unblutig verlief; Toß nahm an diesem als Hauptmann der Zuger teil.¹¹

⁵ Am 5.; die erste von Toß gesiegelte Gült datiert vom 18. VI. 1527. — Wickart, Vzchs. 148.

⁶ KAZug, bis zum 27. XI. 1540. Daß Heinrich Schönbrunner (Vater, gest. 1528, oder Sohn, gest. 1538) die Ammannwürde bekleidet hat, ist ausgeschlossen; vgl. Gfd. LXV (1910), 124, Note 3.

⁷ Das Nähere stellt Meyer dar im Gfd. I. c.

⁸ I. c. Danach ist Anzeiger Schw.-Gesch. XVI (1885), 437, zu berichtigen.

⁹ Anzeiger I. c. 438.

¹⁰ EA IV, 1. a. 1118, 1153, 1180, 1352, 1465, b, c und d. Register.

¹¹ Urkunden im StALuzern. — EA IV, 1. b. 253—254, 264.

Zwischen den ersten und zweiten Kappelerkrieg fällt die Beilegung des Streites zwischen Bern und Freiburg einerseits und dem Herzog von Savoyen andererseits wegen Genf durch ein eidgenössisches Schiedsgericht, an dem auch Toß teilnahm.¹² Die Haupttätigkeit gehörte aber fortgesetzt der Bewahrung des alten Glaubens gegen die Einflüsse, welche von Zürich her das Eingangstor zur Innerschweiz, die Stadt Zug, zu gewinnen suchten. Den Höhepunkt dieser Bestrebungen bildet die Anführung der Zuger in der Schlacht bei Kappel, die dem Vordringen der Reformation ein Ziel setzte.¹³ In den dem Gefecht am Gubel (23./24. Oktober 1532)¹⁴ folgenden Friedensverhandlungen tritt Toß zwar nicht erkennbar hervor; seine Mitwirkung steht aber außer Zweifel, zumal er im Instrument des Friedens mit Zürich (Deinikonerfriede) als Bote Zugs ausdrücklich genannt ist.¹⁵

Die Folgezeit galt der Befestigung der durch die blutigen Ereignisse geschaffenen Lage. Toß wirkte hier redlich mit, besonders an den eidgenössischen Tagen.¹⁶ Im innern staatlichen Leben ist seine Ammannschaft nicht besonders gekennzeichnet; sie wird sich kaum über die üblichen Geschäfte erhoben haben, da die Gemüter noch zu sehr mit den Glaubensstreitigkeiten beschäftigt waren. Darin ist auch der Grund seines langen Verbleibens im Amt zu suchen. Er starb am 17. Januar 1541.¹⁷

¹² Schiedsspruch von St. Julien, vom 16. X. 1530 (EA IV, 1. b. 810—811, 1501 ff.) und von Peterlingen, vom 30. XI.—31. XII. 1530 (EA I, c. 863 ff., 1516 ff.). — Vgl. Dierauer III, 253—259 (Löffelbund).

¹³ EA IV, 1. b. 1169, 1176. Jahrbuch Schw.-Gesch. XL1 (1916), 1 ff., und die weitere, bei Dierauer III, 194, Note 30 angeführte Literatur.

¹⁴ Zeitschrift f. schw. Kirchengeschichte XVII (1923).

¹⁵ EA IV, 1. b. 1567 ff.

¹⁶ EA IV, 1. c. Register.

¹⁷ Gfd. LXV (1910), 125.

49. Kaspar Stocker von Zug.

I.	1541—1543
II.	1554—1556
III.	1562—1564
IV.	1570—1571

Er entstammt dem gleichen Geschlecht wie sein Vorgänger Hieronymus Stocker, doch sind die verwandtschaftlichen Beziehungen nicht mehr zu erkennen. Er war ein Sohn des Rats Herrn Jakob Stocker, der 1518—20 Vogt in Lugano und 1528—29 im Thurgau gewesen war.¹ Kaspar Stocker war mit Elisabeth Bachmann verheiratet.² An den Vorgängen, welche den ersten Kappelerkrieg einleiteten, muß er erheblichen Anteil genommen haben, den Sitten der Zeit entsprechend in sehr handgreiflicher Weise.³ Daß er aber auch feineren Regungen zugänglich war, zeigt sein Beitrag an die Ausmalung von St. Wolfgang,⁴ die Schenkung von 20 Pfund an die St. Michaelskirche,⁵ sowie die Verwendung für Schenkung von Glasgemälden für St. Oswald, wie sie damals üblich waren, als Bote an der eidgenössischen Tagsatzung vom 23. Januar 1548.⁶

Kaspar Stocker war 1533—41 Mitglied des Rates;⁷ andere Aemter scheint er vor seiner Wahl zum Ammann, die erstmals am 1. Mai 1541 erfolgte, nicht versehen zu haben.⁸ In diese Amtsdauer fällt die Schlichtung eines

¹ EA III, 2. 1238, 1245. IV, 1. a. 52, 146, 230. Vom Thurgau wurde er der Religionswirren halber 1529 vorzeitig heimberufen und durch Heinrich Zigerli von Zug ersetzt. EA IV, 1. a. 1467, b. 284 und öfters. Gfd. LXV (1910), Register. Er war auch Vogt zu Risch und starb 1532. — Wickart, Vzchs. 260.

² Wickart, Vzchs. 149.

³ Gfd. I, c. 143.

⁴ Zuger Kalender 1864, 18.

⁵ 1538. Zuger Kalender 1907, 33.

⁶ EA IV, 1. d. 910, 1035.

⁷ Wickart, Vzchs. 42.

⁸ Er siegelt Gülden am 4. XI, und 27. XII, 1541 und 7. IX, 1542 (KAZug) und am 1. VII, 1542 ein Urteil. — Gfd. XXV (1870), 114.

Anstandes zwischen den Gotteshausleuten in Menzingen und Aegeri mit ihrem Herrn, dem Abt von Einsiedeln, über die Wahl des Ammanns.⁹ Auch in eidgenössischen Dingen war er fortgesetzt tätig; er erscheint häufig als Bote.¹⁰

Die Landsgemeinde vom 6. Mai 1554 berief ihn ein zweites Mal zum Ammannamt; er behielt es wieder zwei Jahre,¹¹ so auch zum dritten Male, am 3. Mai 1562 erwählt.¹² Als im Jahre 1566 das Stadt- und Amtbuch einer Revision unterzogen wurde, war Ammann Stocker Mitglied der vorberatenden Kommission.¹³ Er wurde am 7. Mai 1570 ein viertes Mal zum Ammann gewählt,¹⁴ starb aber schon am 10. Februar 1571.¹⁵

50. Ulrich Staub von Menzingen 1543—1545.

Er entstammt dem offenbar autochthonen Menzinger-geschlecht, das heute noch blüht und Kirche und Staat eine Reihe vortrefflicher Männer gab. Ulrich Staub ab dem Hofe Brettigen trat schon am 21. März 1524 als eidgenössischer Bote auf¹ und war vom Februar 1528—1530 Landvogt in Sargans.² In der Folgezeit erscheint er ziemlich häufig an Tagsatzungen;³ so vertrat er auch Zug neben

⁹ Gfd. LXII (1907), 55—56.

¹⁰ EA IV, 1. d. Register; am 4. VI. 1543 wieder zutreffend als Ammann aufgeführt, l. c. 260. Als Bote hilft er am 5. III. 1547 eine die Stadt Bremgarten betreffende Urkunde siegeln. EA IV, c. 77, 784; abgedruckt Sammlung schweizer. Rechtsquellen XVI, 1, 4, 99. Vgl. auch Register zu EA IV, 1. e. Das letzte Mal erscheint er zu Baden am 3. IX. 1570. — EA IV, 2. 455.

¹¹ Gülten vom 12. XI. 1554 bis 13. XII. 1555 im KAZug.

¹² Gülten vom 6. V. 1562 bis 7. III. 1564 im KAZug.

¹³ Ingreß zum StABuch; abgedruckt Zeitschrift für schweizer. Recht I (1852).

¹⁴ Gülten vom 9. V. 1570 bis 25. I. 1571 KAZug.

¹⁵ Wickart, Vzchs. 151.

¹ EA IV, 1. a. 389.

² Wickart, Vzchs. 201. — ZNB. 1925, 6. — EA IV, 1. a. 1542; b. 49, 392, 397, 434, 1601.

³ EA IV, 1. b und c, Register.

Ammann Toß und andern beim Abschluß des zweiten Landfriedens zu Deinikon am 20. November 1531.⁴

Es konnte nicht ausbleiben, daß er, nachdem er inzwischen auch Mitglied des Rates geworden war, von der Landsgemeinde das höchste Amt erhielt, als zum ersten Male ein Menzinger es bekleiden sollte, am 6. Mai 1543;⁵ er regierte, wie fast alle Amtsinhaber dieser Zeit, zwei Jahre.⁶ Nach seinem Rücktritt scheint er sich der öffentlichen Geschäfte nicht mehr angenommen zu haben; der einzige Anlaß ist eine Vertretung des Abtes von St. Gallen in einem Schiedsgericht über die Ansprüche der Appenzeller im Jahre 1546.⁷ Das Todesjahr ist unbekannt.

51. Melchior Heinrich von Aegeri (Oberägeri) 1545—1547.

Die Heinrich sind ein alteingesessenes Ägerigeschlecht, das der Heimat mehrere bedeutende Männer gab.¹ Melchior war verheiratet mit Verena Zigerli;² in amtlicher Stellung erscheint er verhältnismäßig spät, am 20. März 1542 als Bote an der Tagsatzung zu Baden; hier wird er Ratsherr genannt.³ In diesem Jahre wurde er Landvogt im Thurgau für zwei Jahre.⁴

Die Landsgemeinde von 1545 wählte ihn am 3. Mai zum Ammann;⁵ er trat aber in dieser Eigenschaft nicht besonders hervor. Um diese Zeit muß er ein neues Haus erbaut haben, offenbar in Oberägeri. Er bittet die am

⁴ EA IV, 1. b. 1567.

⁵ Wickart, Vzchs. 149.

⁶ Gülten vom 22. V. 1543 bis 25. II. 1545. KAZug. Urkunde vom 23. III. 1545 auf der Kantonsbibliothek Zug, Sammlung Wickart, Großhaus.

⁷ EA IV, 1. d. 685, 721—722.

¹ Letter, Aegeri 314—315. — HBLS IV, 130.

² Letter 297. — Wickart, Vzchs. 149.

³ EA IV, 1. d. 116, ebenso 129; er erscheint selten an eidgenössischen Tagen.

⁴ l. c. 1101, 207, und öfters. — Wickart, Vzchs. 199.

⁵ Nicht schon 1541, wie Letter l. c. angibt. Das KAZug enthält sechs von ihm gesiegelte Gülten, vom 14. VII. 1545 bis 12. IV. 1547.



60. **Beat Zurlauben I.**
(nach einem Oelportrait)



83. **Jakob Andermatt**
(nach einem Oelportrait)

15. November 1547 zu Luzern versammelten Gesandten der V Orte um Verwendung bei ihren Obrigkeiten für Stiftung von Wappenfenstern für sein Haus.⁶ Gestorben ist er ums Jahr 1554 oder 1557.⁷

52. Hartmann Utiger von Baar 1547—1549.

Das Geschlecht stammt unzweifelhaft ab dem Hofe Utigen, rechts an der Straße nach Sihlbrugg.¹ Hartmann Utiger war verehelicht mit Adelheid Keiser² und Mitglied des Rates; er soll beim Loskauf der Rechte des Klosters Kappel im Dorfe Baar beteiligt gewesen sein, der am 15. Mai 1526, kurz vor der Aufhebung des Klosters, stattfand.³ Sonst tritt er vor der Wahl zum Ammann nicht erkennbar hervor; er ist einziges Mal Bote an einer Tag-satzung.⁴

Am 1. Mai 1547 wurde er zum Ammann gewählt und regierte zwei Jahre,⁵ ohne besondere Spuren zu hinterlassen. An eidgenössischen Geschäften scheint er nicht mehr beteiligt gewesen zu sein. Er soll in der Schlacht bei Blainville (Blauwylen, bei Dreux, in der Normandie) am 19. Dezember 1562 als Führer von Söldnern tapfer kämpfend, gefallen sein.⁶

⁶ EA IV, 1. d. 877.

⁷ Wickart, Vzchs. 149. — HBLS IV, 130, gibt unrichtig 1584/85 als Todesjahr. Der am 15. XI. 1552 als Hauptmann in französischen Diensten erscheinende Melchior Heinrich war kaum der Ammann. — EA IV, 1. e. 741.

¹ Stadlin III, 348. Das Schriftchen von Großweibel Josef Anton Uttinger: Beschreibung des Uttingischen Geschlechts, Zug, Blunschi 1794, 8 S., ist für die ältere Zeit mit Vorsicht zu nehmen (nicht bei Barth, Bibl.).

² Wickart, Vzchs. 149.

³ Uttinger I. c. 4. — Gfd. XXIV (1869), 212; LXXX (1925), 50.

⁴ Am 2. X. 1542. — EA IV, 1. d. 183.

⁵ Zahlreiche Gülden vom 6. IX. 1547 bis 27. IV. 1549 im KAZug.

⁶ Uttinger I. c. 4. — Nach Wickart, Vzchs. 149, lebte er 1563 noch. Zurlauben (im hiernach genannten Werke IV, 319) führt ihn nicht als Gefallenen an. — Ueber die Beteiligung der katholischen

53. Johann Letter von Zug.

I. 1549—1554.

II. 1571—1573.

Er war ein Nachkomme des Ammanns Nikolaus Letter und verehelicht mit Ida Müller;¹ er war 1528—29 und 1530—31 städtischer Vogt zu Risch, Zwingherr zu Rüti, Ratsherr und Säckelmeister, 1548-49 Vogt zu Hünenberg.² Im Jahre 1548 bürgt er nebst andern für die Konventfrau Sophie von Grüt, die als Verwalterin des Gotteshauses Tänikon bestellt worden war.³

Die am 5. Mai 1549 tagende Landsgemeinde übertrug ihm das Ammannamt, das er erstmals bis 1554 innehatte.⁴ Seit dieser Zeit erscheint er auch mitunter an eidgenössischen Tagen und Schiedsgerichten als Gesandter;⁵ das bedeutendste Geschäft war wohl die Mitwirkung am Schiedsvertrag zwischen Bern und Savoyen, der am 30. Oktober 1564 zu Lausanne geschlossen wurde.⁶

Er war auch Mitglied der Kommission, welche 1566 die Revision des Stadt- und Amtbuches zuhanden der

Schweiz an den französischen Religionskriegen vgl. Zurlauben, *Histoire militaire des Suisses au service de la France*, Bd. IV—VI. — Segesser, Ludwig Pfyffer und seine Zeit I (Bern 1880). — Dierauer III, 368 ff. — Ein reiches Quellenmaterial erschließen die monumentalen Werke Ed. Rotts: *Inventaire sommaire des documents relatifs à l'histoire de Suisse*. 5 Bd. Bern 1882—94. — *Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des Cantons suisses*. Bis jetzt 9 Bde. Bern 1900—26. — An den Kriegen nahmen zahlreiche Zuger teil, z. B. auch Ammann Beat Zurlauben und mehrere andere Glieder dieser Familie, der Vater von Ammann Jakob Nußbaumer und andere.

¹ Oben Nr. 41. — ZNB. 1924, 6.

² Wickart, *Vzchs.* 248, 260, 305.

³ EA IV, 1. d. 1068, 2. 1048. — Mülinen, *Helvetia sacra* II, 137. — Vgl. auch HBL III, 778.

⁴ Zahlreiche Gülden im KAZug vom 1. VIII. 1549 bis 13. I. 1554.

⁵ Das erste Mal am 25. VIII. 1549 in St. Gallen. — EA IV, 1. e. 140; s. Register 1.e und 2.

⁶ EA IV, 2. 300, 1477. — Dierauer III, 362.

Libellgemeinden vorzubereiten hatte.⁷ Bald nach Ammann Kaspar Stockers Tode (10. Februar 1571), offenbar noch vor der ordentlichen Maiengemeinde, wurde er „zum Ausdienen“ ein zweites Mal zum Ammann gewählt und blieb es zwei Jahre.⁸

Er war einige Zeit Hauptmann in französischen Diensten gewesen, sowie gegen das Lebensende (1579) in päpstlichen, als welcher er mit seinem Volke vor Agunlag.⁹ Er starb am 4. April 1583.¹⁰

54. Johann Bolsinger von Menzingen.

- I. 1556—1558.
- II. 1564—1566
- III. 1573—1575
- IV. 1581—1583

Das Geschlecht scheint von jeher, wenigstens seit dem 15. Jahrhundert, in Menzingen haushäblich gewesen zu sein; als Stammsitz wird der Hof Nidfurren betrachtet.¹ Der Vater des Ammanns, Hauptmann Hans Bolsinger, war der Anführer der päpstlichen Truppen, die im Jahre 1522 in Zug einen Zusammenstoß mit französischen Söldnern provozierten — ein trauriges Zeugnis der verderblichen Folgen des Reislaufens.²

⁷ Oben Nr. 49, Note 13.

⁸ Gülten vom 30. III. 1571 bis 11. XI. 1572 im KAZug.

⁹ Wickart, Vzchs. 149.

¹⁰ Wickart, l. c.

¹ Zahlreiche Gülten im KAZug; einige nennen ein Grundstück daselbst „Vogtsmattli“; der Name deutet wohl auf Hauptmann Hans Bolsinger; s. Note 2. — ZNB. 1890, 9. — Zuger Kalender 1919, 37. — HBLS II, 298.

² l. c. Hauptmann Hans Bolsinger war auch Mitglied des Rates, 1534—36 Vogt in Locarno und erscheint bisweilen als Tagsatzungsgesandter. — EA IV, l. c. Register. — Wickart, Vzchs. 299. Die Abstammung des Ammanns von Hauptmann Hans B. scheint nicht ganz sicher zu sein. Vgl. auch Gfd. LXV (1910), 89—90, Note 5, wo der Auflauf auf die Zeit zwischen Anfang Mai und dem 26. VI. 1522 festgelegt wird.

Johann Bolsinger trat, bevor ihn das Zugervolk zum höchsten Amt berief, wenig hervor;³ er war Mitglied des Rates und einige Male Tagsatzungsbote.⁴ Die Wahl zum Ammann erfolgte erstmals am 3. Mai 1556 und wurde im folgenden Jahr bestätigt;⁵ der gleiche Vorgang wiederholte sich noch dreimal: Am 7. Mai 1564 (—66),⁶ am 3. Mai 1573 (—75)⁷ und am 7. Mai 1581 (—83).⁸ Dazwischen ward er, seiner Stellung gemäß, bei manchen außerordentlichen Geschäften verwendet; im langwierigen Handel betreffend Entrichtung des Ehrschatzes und anderer Steuern zwischen dem Abt von Einsiedeln und den Gotteshausleuten am Berg vertrat er diese, seine Landsleute, vor dem Schiedsgericht, das am 18. März 1566 einen Spruch fällte.⁹ Zu gleicher Zeit wurde die Revision des alten Stadt- und Amtbuches an die Hand genommen und noch während dieser Amtsdauer Bolsingers durchgeführt; er war offenbar Vorsitzender des damit betrauten Ausschusses.¹⁰ Selbstredend vertrat er auch seinen Stand an den eidgenössischen Tagungen dieser Zeit, das letzte Mal am 13. Januar 1585 an einer Konferenz der den Thurgau regierenden VII Orte, die zu Zug selbst stattfand.¹¹ Sein Todesjahr ist unbekannt; es wird zwischen 1590 und 1600 anzusetzen sein.

³ 1555 erscheint er als Wohltäter der Kapelle auf dem Gubel. Zuger Kalender 1880, 14. — Der an der Tagsatzung vom 3. XII. 1543 als Zugerbote teilnehmende Ratsherr Hans B. ist der Vater (EA IV, 1. d. 328.)

⁴ Das erste Mal offenbar am 13. III. 1552 („der jung Bolsinger“). EA IV, 1. e. 607; 1149, 1199, 1221, 1399.

⁵ Gülten vom 27. XI. 1556 bis ? I. 1558. KAZug.

⁶ Urkunde vom 24. VI. 1564. Sammlung schweiz. Rechtsquellen XVI, I, 2. 252. Gülten vom 11. XI. 1564 bis 4. IV. 1566. KAZug.

⁷ Gülten vom 25. VIII. 1573 bis 14. I. 1575. KAZug.

⁸ Gülten vom 20. VI. 1581 bis 25. I. 1583. KAZug.

⁹ Gfd. LXII (1907), 77—80.

¹⁰ Oben Nr. 49, Note 13. — Zuger Kalender 1897, 13. — Blumer II, 388.

¹¹ EA IV, 2. 851 und Register.

55. Apollinaris Zigerli von Aegeri.

- I. 1558—1560
- II. 1566—1568
- III. 1575—1577

Die Zigerli sind ein altes Talgeschlecht, das aber nie zahlreich war; es ist auch in Zug nachzuweisen.¹ Der Vater des Ammanns, Heinrich Zigerli, war 1512 Gesandter zu Papst Julius II.,² 1515—17 Landvogt zu Baden³ und 1519 Schiedsrichter in einem Zehntenstreit.⁴ Der Sohn tritt vor der Wahl zum Ammann nicht hervor;⁵ er war verheiratet mit Verena Schnider und dann mit Katharina Etter.⁶

Am 1. Mai 1558 wählte ihn die Landsgemeinde erstmals zum Ammann und bestätigte ihn im folgenden Jahr;⁷ er war sodann gleich Ammann Bolsinger Vertreter der Gotteshausleute im Steuerstreit mit Einsiedeln⁸ und an der Neufassung des Stadt- und Amtbuches (1566) beteiligt.⁹ Am 5. Mai dieses Jahres wählte ihn das Zugervolk ein zweites Mal zum Ammann; er blieb es wiederum zwei Jahre,¹⁰ so noch ein drittes Mal am 1. Mai 1575 (bis 1577).¹¹

An eidgenössischen Verhandlungen nahm er auffallenderweise wenig teil; er ist ein einziges Mal als Bote an

¹ Letter, Aegeri 338. — Gfd. XXIII (1868), 346.

² Dierauer II, 496—497.

³ EA III, 2; IV, 1. a—c, Register.

⁴ Letter, l. c.

⁵ Daß er an der Weihe der 1518 gegossenen großen Glocke der Pfarrkirche Oberägeri als Pate teilnahm, ist nur denkbar, wenn die Weihe viel später stattfand. Letter, l. c. 25. — Ammann Zigerli ist auch Wohltäter der Kapelle auf dem Gubel; l. c. 181.

⁶ Wickart, Vzchs. 150.

⁷ Gülten vom 7. X. 1558 bis 11. XI. 1559 im KAZug.

⁸ Beendet durch Schiedsgerichtsurteil vom 18. III. 1566. — Gfd. LXII (1907), 78—80.

⁹ Oben Nr. 49, Note 13.

¹⁰ Gülten vom 10. V. 1566 bis 15. VI. 1567 im KAZug.

¹¹ Gülten vom 11. XI. 1575 bis 7. XII. 1576 im KAZug.

einer Tagsatzung bezeugt.¹² Wann er starb, ist nicht bekannt.

56. Jakob Schicker von Baar.

- I. 1560—1562
- II. 1568—1570
- III. 1577—1579

Das Geschlecht gehört, soweit ersichtlich, zu den altingesessenen der Gemeinde Baar, tritt aber früher nicht bemerkbar hervor. Jakob Schicker war 1556—58 Landvogt im Thurgau;¹ von dieser Zeit an erscheint er auch öfters als Bote an Tagsatzungen.² Am 5. Mai 1560 wurde er erstmals zum Ammannamt berufen und blieb hier zwei Jahre;³ alsdann war er bei der Revision des Stadt- und Amtbuches beteiligt.⁴ Am 2. Mai 1568 folgte eine Wiederwahl, ebenfalls auf zwei Jahre,⁵ ebenso am 5. Mai 1577.⁶ Weitere Lebensumstände, sowie der Todestag sind unbekannt.

57. Wolfgang Brandenburg von Zug 1579—1581.

Die Brandenburg scheinen, wenn man von einigen unverbürgten Angaben absieht und sich auf die vorhandenen sichern Quellen beschränkt, vom Ennetsee zu stammen; ein dort ansässiger Burkard erwarb sich 1435 das städtische Bürgerrecht. Das Geschlecht teilte sich später in drei Zweige; der Ammann Wolfgang Brandenburg war der

¹² Am 13. III. 1569. EA IV, 2. 418; hier wird er zwar Heinrich genannt, offenbar weil dem Schreiber der Vater besser bekannt war als der Sohn; die Identität ist aber durch den Zusatz „Altammann“ im Botenverzeichnis sichergestellt.

¹ EA IV, 2. 980. — Wickart, Vzchs. 199. Die Angaben Stadlins III, 343, sind teilweise unrichtig. Schicker war zu Blickenstorf haus-häblich.

² EA IV, 1. e. und 2, Register.

³ Gülten vom 29. IX. 1560 bis 20. XII. 1561 im KAZug.

⁴ Nr. 47, Note 13.

⁵ Gülten vom 14. IX. 1568 bis 11. XI. 1569 im KAZug.

⁶ Gülten vom 11. XI. 1577 bis 12. VI. 1578 im KAZug.

Stammvater der „adeligen“ Brandenburg, die 1795 ausstarben.¹ Er war erstmals verehelicht mit Katharina Euster von Aegeri; wir finden ihn als städtischen Vogt zu Walchwil (1544 und 1553), Risch (1556), Hünenberg (1566 bis 1568) und Steinhausen (1575), Pfleger zu St. Oswald (1560), Mitglied des Rates (1562—81) und Stadtbaumeister (1566—68).²

Der in so zahlreichen Aemtern bewährte Mann wurde selbstredend auch für eidgenössische Geschäfte verwendet; am 27. Juni 1568 erscheint er erstmals an einer Tag-satzung, seither öfters bis zum 8. November 1580.³ In den Jahren 1570—72 war er Landvogt zu Sargans.⁴ Der 3. Mai 1579 endlich brachte ihm die höchste Würde, das Ammannamt; er bekleidete es bis zu seinem im Februar 1581 erfolgten Tode.⁵

58. Jakob Nußbaumer von Aegeri (Oberägeri).

I. 1583—1585.
II. 1592—1594.

Er entstammt einem schon früh stark verbreiteten Tal-leutegeschlecht, das heute noch in Oberägeri sehr stark vertreten ist.¹ Von Jakob Nußbaumers Vorleben wissen wir nur, daß er Hauptmann war² und seit dem 1. Februar 1557 hin und wieder als Tagsatzungsbote erscheint.³

Am 5. Mai 1583 wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann; im folgenden Jahre wurde er bestätigt.⁴ Ein

¹ Gfd. XXIII (1868), 287. — HBLs II, 341.

² Wickart, Vzchs. 47—50, 151, 248, 257, 261, 263—264, 327.

³ EA IV, 2. Register.

⁴ EA IV, 2. 1071. — ZNB 1925, 9.

⁵ Gülden vom 15. VII. 1579 bis 11. XI. 1581 im KAZug. — Wickart, Vzchs. 151.

¹ Letter, Aegeri 324. — HBLs V, 315—316.

² l. c. 298.

³ EA IV, 2. 24, Register.

⁴ Zahlreiche Gülden vom 19. XI. 1583 bis 7. III. 1585 im KAZug.

zweites Mal geschah dies am 3. Mai 1592 (—94).⁵ Er muß noch während dieser Amtsdauer in Zug gestorben sein,⁶ wurde aber nicht mehr ersetzt. Er war verheiratet mit Barbara Zurlauben und erbaute das Haus im Dorfe Oberägeri (beim Rößli), das nachmals der Familie Dr. Chr. Iten (Gerbers) gehörte.⁷

59. Gotthard Schmid von Baar 1585—1587.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß er von Ammann Heinrich Schmid abstammt (Nr. 37), da er einem Zweig angehört, der zwar offenbar in Baar (Walterswil) heimisch war, aber erst 1529 das Dorfgenossenrecht erwarb. Es war der Vater des Ammanns, Seckelmeister Hans Schmid, der es sich verleihen ließ; er entstammte einer Familie, die dem Gotteshaus Kappel zu eigen war und in Walterswil saß. Der Sohn scheint das Gut Himmelreich besessen zu haben. Er war verheiratet mit Agatha Vogt, die ihm sechs Söhne gebar. Der zweite derselben war der berühmte Abt Peter II. von Wettingen, der Wiederhersteller des durch die Stürme der Reformation arg mitgenommenen Gotteshauses an der Limmat; der dritte Sohn war der spätere Ammann Martin Schmid (Nr. 69).¹

Gotthard Schmid, Ratsherr, erscheint seit dem 20. September 1568 wiederholt an Tagsatzungen² und war in

⁵ Gülden vom 11. XI. 1592 bis 30. XI. 1593. An der Identität des Ammanns 1583—85 mit diesem ist nicht zu zweifeln. Wickart gibt allerdings an, daß Ammann Jakob Nußbaumer 1587 starb; doch ist bei der großen Verbreitung des Geschlechts und des Vornamens Jakob eine Verwechslung leicht möglich.

⁶ Letter, Aegeri I, 298. Die Leiche wurde zur Bestattung nach Oberägeri überführt. An der Tagsatzung erscheint er das letzte Mal am 9. XI. 1593, die letzte Gült ist vom 30. XI. 1593.

⁷ Letter, I, c.

¹ ZNB. 1919, 6. Aus der Familie sind zahlreiche Geistliche hervorgegangen. Vgl. auch die Schrift von Ph. Andermatt, Die Korporationsbürger von Baar. Baar 1908, 29 ff.

² EA IV, 2, Register.



101. **Klemens Damian Weber**
(nach einem Oelportrait)



104. **Fidel Zurlauben**
(nach einem Oelportrait)

den Jahren 1570—72 Landvogt im Thurgau.³ Am 5. Mai 1585 wurde er zum Ammann gewählt und blieb es gemäß Kehrordnung zwei Jahre.⁴ In die erste Zeit seiner Amtstätigkeit fällt der leidenschaftliche Bachmannhandel, der Rat und Bürgerschaft von Zug entzweite und bald zu einer eidgenössischen Intervention geführt hätte.⁵

60. Beat (I.). Zurlauben von Zug.

I. 1587—1590.

II. 1596.

Was Keiser-Muos über den Ursprung dieses berühmtesten und einflußreichsten zugerischen Geschlechts berichtet, ist mit größter Vorsicht aufzunehmen; sicher ist nur, daß Anton Zurlauben 1488 in Zug Bürger wurde und dem Zieglerhandwerk oblag.¹ Sein Enkel Beat Zurlauben, geboren zirka 1533, ist das erste Glied, das zu größerer Bedeutung gelangte und den Ruhm des Geschlechtes begründete; er war mit Regula Kolin und sodann mit Anna Pfluger verheiratet.² Er wurde 1563 städtischer Vogt in Cham;³ von 1567—71 bekleidete er das Landschreiberamt.⁴ Um diese Zeit wurde er Mitglied des Rates und Seckelmeister. Vor und nach seiner Tätigkeit als Landschreiber stand er in französischen Diensten, wurde hier Hauptmann und focht in mehreren Schlachten mit Auszeichnung.⁵ Vom 8. Juni 1578 an erscheint er auf zahlreichen eidgenössischen

³ l. c. 981.

⁴ Gülden vom 22. VI. 1585 bis 26. I. 1587 im KAZug.

⁵ Die Darstellung bei Stadlin IV, 417 ff., bedarf einer Nachprüfung. — HBLS I, 514. — EA IV, 2. 894.

¹ Gfd. XXIX (1874), 140 f.

² Wickart, Vzchs. 151. Die zweite Gemahlin schenkte der Kirche St. Oswald einen gotischen Kelch von Goldschmied Nikolaus Wickart, der noch vorhanden ist. Kaiser, Zuger Goldschmiede. (Jahresbericht Kantonsschule 1926/27), 21.

³ l. c. 253.

⁴ l. c. 186. — Zuger Kalender 1922, 33.

⁵ Gfd. l. c. 146—147.

Tagen und Konferenzen,⁶ so an der feierlichen Beschwörung des Bundes zwischen den VI katholischen Orten und dem Bischof von Basel (Jakob Christoph Blarer von Wartensee), die am 11. bis 14. Januar 1580 in Pruntrut stattfand.⁷

Am 3. Mai 1587 wurde er erstmals zum Ammann gewählt und blieb es, als erster nach der Einführung der regelmäßigen Kehrordnung, drei Jahre.⁸ 1592 wurde er Vogt in Hünenberg (bis 1596).⁹ Am 13. Februar 1594 vertrat er Zug bei der Weihe des Zisterziensermönchs Peter Schmid von Baar zum Abt von Wettingen.¹⁰ In diese Zeit fällt auch die Erbauung der Kapuzinerkirche, für welche Ammann Zurlauben den Hochaltar stiftete.¹¹ Am 5. Mai 1596 wurde er ein zweites Mal zur Ammannschaft berufen, starb aber schon am 18. Dezember des gleichen Jahres.¹² Für ihn diente der Statthalter (Jakob Schell) bis zur nächsten Landsgemeinde aus.

61. Heinrich Elsener von Menzingen 1590—1592.

Er entstammt einem alten Menzingereschlecht, das der Heimat viele Amtspersonen und Priester gab.¹ Während mindestens dreier Jahrzehnte stellte Heinrich Elsener seine Kräfte in den Dienst des Vaterlandes. Am 15. Juni 1563 erscheint er das erste Mal an einer Tagleistung; er

⁶ EA IV, 2, und V, 1, Register; die letzte am 18. VI. 1596. — EA V, 1, 406.

⁷ EA IV, 2, 699—700. — Dierauer III, 398.

⁸ Zahlreiche Gülten vom 17. IX. 1587 bis 12. XII. 1589 im KAZug.

⁹ Wickart, Vzchs. 248.

¹⁰ ZNB, 1919, 14—15. Vgl. oben Nr. 59.

¹¹ Gfd. XI (1855), 155. Nach P. Magnus Künzle O. Cap. (Heimatklänge IX, 1929), schenkte er auch das kostbare Altarblatt, die Grablegung Christi darstellend, das der Niederländer Dionys Calvaert gemalt hatte.

¹² Wickart, Vzchs. 151. — Gfd. XXIX (1874), 147. Epitaph der Zurlauben, Ziff. I. — Ein Porträt besitzt V. Luthiger in Zug, ein weiteres (Miniatur) im Zurlaubenstammbaum (bei Schumacher, Luzern).

¹ Stadlin III, 304. — HBLS III, 27.

wird hier schon als Ratsherr bezeichnet,² später auch als Hauptmann. In der Folge tritt er ziemlich häufig als Gesandter auf;³ so vertrat er neben Statthalter Anton Zurlauben den Stand Zug bei der feierlichen Beschwörung des Bundes der VI katholischen Orte mit Savoyen, die am 28. September 1578 in Turin stattfand,⁴ sowie beim Abschluß des sogen. goldenen (borromäischen) Bundes, am 5. Oktober 1586 in Luzern.⁵

Diese langjährige Tätigkeit für die Oeffentlichkeit anerkannte die Landsgemeinde am 6. Mai 1590 durch die Wahl zum Ammann; er blieb es, gemäß Kehrordnung, zwei Jahre.⁶ Auch nach seinem Rücktritt erscheint er noch hin und wieder an Tagsatzungen, das letzte Mal am 14. Januar 1597.⁷ Wenn wir annehmen, daß er bei seinem ersten Auftreten im besten Mannesalter stand, muß der Tod bald nach 1597, vielleicht noch vor der Jahrhundertwende, erfolgt sein.

62. Beat Utiger von Baar.

I. 1594—1596.

I. 1603—1605.

Er gehört dem gleichen Geschlecht an wie sein Vorgänger Hartmann; ein Verwandtschaftsverhältnis läßt sich nicht mehr feststellen.¹ Er erscheint am 11. Juni 1574 an einer fünftörtigen Konferenz in Brunnen, hier als Ratsherr bezeichnet,² und war auch Hauptmann in französischen Diensten. Erst vom 24. September 1591 an trat er wieder an eidgenössischen Tagen auf.³

² EA IV, 2. 257, hier und öfters Elsinger genannt.

³ EA IV, 2, und V, 1, Register.

⁴ EA IV, 2, 669. — Dierauer III, 392.

⁵ EA IV, 2. 955, 1591. — Dierauer III, 417 ff.

⁶ Gülten vom 11. XI. 1590 bis 3. III. 1592 im KAZug.

⁷ EA V, 1. 430.

¹ Uttinger erwähnt ihn nicht in der oben Nr. 52, Note 1, zitierten Schrift.

² EA IV, 2. 539.

³ EA V, 1, Register. Der von S. 1127 an vorkommende Fähnrich und Leutnant gleichen Namens ist natürlich nicht identisch mit dem

Die Landsgemeinde wählte ihn am 1. Mai 1594 zum Ammann;⁴ als solcher nahm er am 25. November 1595 bei der feierlichen Grundsteinlegung der Kapuzinerkirche in Zug teil.⁵ Ein zweites Mal bekleidete er die Ammannwürde vom 4. Mai 1603 an bis 1605,⁶ wo der heftige Verfassungskampf (Libellhandel) seinen Höhepunkt erreichte und durch eidgenössischen Schiedsspruch seinen Abschluß fand.⁷ 1614—16 war er Landvogt in Lugano;⁸ das Todesdatum ist nicht bekannt.

63. Johann Jakob Stocker von Zug 1597—1599.

Er gehört der gleichen Familie an wie sein Vorgänger Kaspar Stocker. Er war 1579 Obervogt in Walchwil, 1583 in Risch und von 1588—1590 Stadtschreiber; er besaß den Hof St. Karl.¹ Für die neuerbaute Kapuzinerkirche stiftete er das wertvolle Hochaltarblatt, das er um 50 Gulden vom niederländischen Maler Dionys Calvaert erwarb, der sich auf der Durchreise in der Schweiz befand.²

Die Landsgemeinde des Jahres 1597 wählte ihn am 4. Mai an Stelle des verstorbenen Beat Zurlauben zum Ammann; nach der Kehrordnung blieb ihm nur mehr eine zweijährige Amtsdauer.³ Vor der Wahl erscheint er ein einziges Mal an einer Tagsatzung,⁴ umso öfter aber während und nach der Ammannschaft.⁵

Ammann, wohl aber vielleicht mit dem spätern Ammann Beat Jakob Utiger (Nr. 76).

⁴ Gülten vom 11. X. 1594 bis 11. XI. 1595 im KAZug.

⁵ Gfd. XI. (1855), 155. — Chronica Prov. Helv. Ord. Cap. Solothurn 1884, 35. — Heimatklänge IX (1929), 37.

⁶ Gülten vom 11. XI. 1603 bis 11. XI. 1604 im KAZug.

⁷ s. Einleitung Absch. 4.

⁸ EA V, 1. 1520, 1544.

¹ Wickart, Vzchs. 152, 216. Er war verehelicht mit Margaret Brandenburg.

² Zuger Kalender 1922, 42. Vgl. dagegen oben Nr. 60, Note 11.

³ Gülten vom 11. XI. 1597 bis 6. XII. 1598 im KAZug.

⁴ Am 24. VI. 1589 zu Lugano; EA V, 1. 162.

⁵ l. c. Register.

Im Jahre 1610 begab er sich in savoyische Dienste, erhielt hier den Grad eines Obersten und wurde Ritter des Ordens vom hl. Mauritius und Lazarus.⁶ Die Angabe Wickarts, daß er am 21. Dezember 1610 in Vercelli (Piemont) gestorben sei, kann, wenigstens was das Jahr betrifft, nicht richtig sein.

64. Peter Staub von Menzingen 1599—1601.

Von seinem Vorleben wissen wir nur, daß er Mitglied des Rates war und seit dem 16. September 1590 mitunter an eidgenössischen Tagen erscheint.¹ Stadlin nennt ihn zum Jahre 1593 als Wohltäter der Kirche Menzingen.² Er besaß Hof und Mühle zu Nidfurren.³

Am 2. Mai 1599 wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann;⁴ die Amtstätigkeit ist indessen nicht besonders gekennzeichnet. Er erscheint auch nachher noch etwa in amtlicher Stellung und als Förderer der Schule.⁵ Das Todesjahr ist nicht bekannt.⁶

65. Johann Nußbaumer von Aegeri (Oberägeri) 1601-1603.

Er tritt seit dem 20. August 1574 als Ratsherr und Hauptmann an eidgenössischen Tagen auf;¹ er war verhehlicht mit Anna Frick und dann mit Anna Landtwing.² Er stand einige Zeit (ums Jahr 1584) im Dienste der (katholischen) Liga in Frankreich, kehrte aber wieder in die Hei-

⁶ Wickart, Vzchs. I. c. — EA V, 1. 1013, 1112, 1169.

¹ EA V, 1. 231; Register.

² III, 311, ebenso zum Jahre 1616.

³ Wickart, Vzchs. 152.

⁴ Gülten vom 11. XI. 1599 bis 11. XI. 1600 im KAZug.

⁵ Stadlin I. c. Das letzte Mal treffen wir ihn am 30. IX. 1617 an einer Konferenz der katholischen Kantone in Weggis. EA V, 1, 1304.

⁶ Wickart I. c. gibt 1615 an, was aber offenbar nicht stimmen kann.

¹ EA IV, 2. 548, Register zu IV, 2. und V, 1.

² Letter, Aegeri 298.

mat zurück.³ Von seiner Tätigkeit in ihrem Dienst ist nur bekannt, daß er am 6. Mai 1601 von der Landsgemeinde zum Ammann gewählt wurde und es gemäß Kehrordnung zwei Jahre blieb.⁴ Er stiftete für Kirche und Beinhaus in Oberägeri eine Messe und starb am 31. August 1615.⁵

IV. Die Ammänner der Libellverfassung (1604-1798).

66. Paul Müller von Zug 1605—1608.

Er entstammt einem von Walchwil eingebürgerten Zweig des Geschlechts, der sich später nach ihm „des Ammanns“ benannte¹ und in den Müller vom Roost fortlebt. Paul Müller war mit Dorothea Wulflin und dann mit Margaretha Weber verheiratet und in den Jahren 1576/78 Pfleger zu St. Wolfgang.² Weitere Aemter scheint er vor der Wahl zum Ammann nicht verwaltet zu haben; auch an eidgenössischen Verhandlungen nahm er nicht teil; wir finden ihn ein einziges Mal an einer unbedeutenden Münzkonferenz der Orte Zürich, Luzern und Zug, die am 19. Februar 1607 in Zug stattfand.³ Zur Ammannschaft war er am 1. Mai 1605 gelangt und hat sie turnusgemäß drei Jahre bekleidet;⁴ er starb am 2. April 1611.⁵

³ Letter l. c. — Vom 12. V. 1582 bis zum 2. IX. 1587 war er nicht an der Tagsatzung; eine weitere große Lücke ist zwischen dem 21. XII. 1589 und 8. II. 1593; war er wieder in fremde Dienste gezogen?

⁴ Gülten vom 11. XI. 1601 und 11. XI. 1602 im KAZug.

⁵ Letter l. c.

¹ Gfd. XXIII (1868), 291. — HBLS V, 192.

² Wickart, Vzchs. 152.

³ EA V, 1. 807.

⁴ Gülten vom 11. XI. 1605 bis 4. III. 1608 im KAZug.

⁵ Wickart, l. c. Ein Porträt besitzt Major Frz. Müller im Roost (Mitteilung V. Luthiger, Zug).